

INTERNES BULLETIN

Herausgegeben von der O p p o s i t i o n der IKÖ (S.d.IV.Int.)

Nr. 1

Januar 1950

Preis S 2,-

V O R B E M E R K U N G

Wir veröffentlichen hiemit alle uns bekannten wesentlichen Dokumente aus jenen Monaten der unabhängigen Tätigkeit der britischen RCP, die ihrem Eintritt in die Labour Party unmittelbar vorausgingen. Es handelt sich dabei vor allem um Briefe, die zwischen der RCP-Führung und dem IS gewechselt wurden. Den Brief des Gen. Ward an das IS vom 14.6.49, der verschiedene Darstellungen des IS berichtigen soll, haben wir nicht übersetzt, weil uns das nicht unerlässlich zu sein schien. - Folgende Dokumente aus derselben Periode sind uns im Wortlaut unbekannt; sie konnten daher auch nicht übersetzt und veröffentlicht werden: - a) Resolution des 7. IEK-Plenums vom April 1949 über die "britische Frage", - b) Antwort des PB der RCP auf den IS-Brief vom 5.2.49, - c) David James, "Einige Bemerkungen über die Frage des Stalinismus", - d) Frank Ward, "Britische Perspektiven und die Internationale", - e) Ted Grant, "Erwiderung an David James". - Die Dokumente aus den Diskussionen der Jahre 1946-47, in welchen sich die Minderheit von der RCP trennte und unter der direkten Disziplin der Internationale den Eintritt in die LP vollzog, wurden in den "Internen Mitteilungen" der IKÖ Nr. 9 vom 3.11.47 und in deren Sondernummer vom 7.1.48 veröffentlicht.

Die prov. Leitung
der IKÖ-Opposition

I N H A L T

Darstellung über die Perspektive der RCP, von J.Haston, H.Atkinson, R.Tearse und V.Charles, 8./9.1.49	S. 1
Offener Brief des IS an alle Mitglieder der RCP, 5.2.49	" 5
Brief des IS an die Konferenz der RCP, 2.6.49	" 15
Resolution der RCP-Konferenz, 4.-6.6.49	" 18
Brief des ZK der RCP an das IS, 25.6.49	" 18
Schlußbemerkungen des IS, Juli 1949	" 23
Anhang:	
1. Resolution des IEK über die Beziehungen zwischen unseren Organisationen in England vom Oktober 1948	" 29
2. Antrag zur Klärung der englischen Situation, vom IEK im April 1949 abgelehnt	" 29
3. Deklaration über die Auflösung der RCP und den Eintritt ihrer Mitglieder in die LP vom 4.-6.6.49 ("Socialist Appeal", Schlußnummer vom Juli 1949)	" 30

DARSTELLUNG ÜBER DIE PERSPEKTIVE DER R.C.P.

=====

Von J.Haston, H.Atkinson, R.Tearse und V.Charles
am 8./9. Jänner 1949 dem ZK unterbreitet

Zur Vorbereitung der bevorstehenden Konferenz der Partei ist es notwendig, die Prognose und Perspektiven, die wir 1947 angenommen haben, zu überprüfen und unsere Orientierung und Taktik im Lichte der Entwicklung der Organisation neuerlich zu erwägen. Nach Ablauf von fast 18 Monaten müssen wir unsere Erfahrungen und die praktischen Resultate der Aufgaben, die wir uns gestellt hatten, kurz zusammenfassen.

Im Gegensatz zu den Thesen der steten Vertiefung der ökonomischen Krise erklärten wir in unseren Thesen von 1947, daß die Labour-Regierung trotz der ernststen wirtschaftlichen Bedingungen, in welchen sie die Macht übernahm, und trotz der ungeheuren Schwierigkeiten, die vor ihr lagen, mit der fortgesetzten Hilfe des amerikanischen Imperialismus fähig sein würde, die Produktion auszudehnen, einen hohen Beschäftigungsgrad zustandezubringen und die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse zu stabilisieren. Diese ökonomische Prognose wird durch die Ereignisse reichlich bestätigt. Die industrielle Produktion ist höher denn je in der britischen Geschichte und wird ohne Zweifel in den nächsten paar Jahren weiter steigen. Die labile Lage der britischen Finanzen und Währung ist so umgestaltet worden, daß jetzt der Sterling außerhalb der Dollarzone eine harte Währung ist.

Unsere Einschätzung der hauptsächlich politischen Strömungen innerhalb der Bevölkerung hat sich ebenfalls bestätigt. Die Tendenz zu einem politischen Ruck nach rechts, wie sie sich in Nachwahlen zeigte, hat zugenommen; aber die breite Masse der Arbeiterklasse und besonders die organisierten Arbeiter unterstützen weiterhin die traditionelle Massenorganisation - die Labour Party. Es ist weder eine wirkliche Bewegung innerhalb der LP kritisch gegen die Regierungspolitik aufgetreten, noch hat eine Entwicklung stattgefunden, die im beginnenden Wachsen einer Massenorganisation der Labour-Jugend (Labour League of Youth) resultiert hätte. Es gibt keinen Differenzierungsprozeß innerhalb der bestehenden Jugendorganisationen; sie bleiben größtenteils weiterhin gesellige Vereine. Die rechte Entwicklungstendenz innerhalb der Bewegung, die schon letztes Jahr sichtbar war, hat sich vertieft. Das wird angezeigt durch den ansehnlichen Erfolg, welchen die Labour-Führer in ihrer anti-kommunistischen Hetze gemacht haben.

An der industriellen Front jedoch, hat sich unsere Einschätzung, daß die Politik der Labour-Regierung eine steigende Kurve des industriellen Kampfes mit einer zunehmenden Zahl von Streiks verursachen und so ein günstiges Tätigkeitsfeld für eine unabhängige Partei schaffen würde, als falsch erwiesen. Die Arbeiterklasse ist außergewöhnlich still gewesen. Auf diesem Gebiet ist die Lage sogar stabiler gewesen als in den vorhergehenden Jahren der Labour-Herrschaft.

Ebenfalls falsch war unsere Prognose, daß unsere Partei auf der Basis ihrer offenen Arbeit und trotz dem allgemein niedrigen Niveau der politischen Tätigkeit fähig sein würde, zu wachsen und ihren Einfluß in der Arbeiterklasse auszudehnen. Es mißlang der Partei in der letzten Periode zu wachsen. Im Gegenteil, die Tendenz war eine solche des Verfalls. Auf gewissen Gebieten und in einer oder zwei Gegenden, bemerkenswert in Birmingham und Manchester, haben wir Fortschritte gemacht und sowohl an Mit-

gliedschaft als auch an Einfluß gewonnen. In unserer Gewerkschaftsarbeit haben wir einige Fortschritte gemacht und vorherige Erfolge konsolidiert. Der (das, die - ?) N.C.L.C. hat den Parteirednern außerordentliche Gelegenheiten geboten, unsere Sache in breite Kreise von Arbeitern in den Gewerkschaften zu tragen. Aber dieser Fortschritt hebt, verglichen mit unseren andern Erfolgen, das allgemeine Bild der Zerfalls nicht auf.

Während der letzten 12 Monate war die Partei gezwungen, eine Reihe von Rückzügen zu machen. Das freigestellte Personal wurde verringert. Die Presse wurde gekürzt und ihre Verbreitung verfällt. Die öffentliche Tätigkeit der Partei wurde zunehmend eingeschränkt. Kürzlich hat die Organisation eine ansehnliche Einkommensquelle verloren, die nicht ersetzt werden kann. Die Mitgliedsbeiträge allein können den bestehenden Apparat nicht erhalten. Wir stehen daher weiteren drohenden Einschränkungen gegenüber. Das bedeutet konkret ein monatliches Erscheinen des "Socialist Appeal" im gegenwärtigen reduzierten Umfang. Diese Einschränkungen reduzieren die Tätigkeit der RCP auf jene einer Propagandagruppierung, weil die kleine Monatszeitung die Funktionen eines Agitationsorgans nicht erfüllen kann und wird. Wir müssen daher sagen, daß wir nicht imstande waren, die Organisation auf ihrem erreichten Niveau zu erhalten, sondern haben sie verkleinert von einem ZK zum anderen. Auf der Basis der ökonomischen und politischen Perspektiven können wir keine Möglichkeit für einen Wechsel in diesem Prozeß sehen. Wir können daher der Organisation keine Perspektive des Wachstums und der Ausdehnung in der kommenden Periode bieten. Diese Widerlegung unserer organisatorischen Prognose fordert eine nochmalige/Überlegung und Analyse unsererseits. ernstliche

In unseren Perspektiven von 1947 erkannten wir klar, daß die unmittelbare Periode der ökonomischen Expansion, der Labour-Reformen und der politischen Stagnation nicht günstig sein würde für die Umwandlung unserer kleinen unabhängigen Organisation in eine große Partei oder auch nur für eine beträchtliche Ausweitung. Aber wir würdigten nicht voll die Schwierigkeiten, denen wir als einer Konsequenz der Wandlung, die sich unter den organisierten Arbeitern auf der Basis der von der Regierung eingeführten Reformen vollzogen hat, begegnen würden.

Wir glaubten, daß eine Linkswendung seitens der Stalinisten höchstwahrscheinlich wäre und zogen daraus den Schluß, daß so eine Wendung ein günstiges Klima zur Gewinnung von Mitgliedern der KP für unsere Organisation schaffen würde. Aber die Ereignisse in der CSR, in Osteuropa und in China haben ein wachsendes Vertrauen der einfachen Mitglieder der KP zu ihrer Organisation und Führung hervorgerufen. Infolge unserer guten Beziehungen zur Anhängerschaft der KP ist es nicht möglich gewesen, von den Stalinisten zu rekrutieren, um die Stagnation in der/um die LP auszugleichen. Es ist jetzt evident, daß die Rekrutierung aus dieser Quelle kein wichtiges Argument für die Beibehaltung der offenen Organisation sein kann.

Als wir die Frage des Eintritts mit den Entristen diskutierten, stützten wir uns auf das klassische Herangehen Trotzki und bewiesen, daß die Bedingungen für den Eintritt nicht existieren. Diese Bedingungen umrissen wir folgendermaßen:

1. Daß das Land in eine Periode der vorrevolutionären politischen Krise eingetreten ist oder eben eintritt;

2. daß ein Differenzierungsprozeß in der sozialdemokratischen Massenpartei begonnen hat, der sich in der Bildung einer zentristischen Massenströmung, besonders unter der Jugend ausdrückt;
3. daß die revolutionäre Partei von den realen Elementen des proletarischen politischen Lebens vollständig isoliert und unfähig ist zu wachsen oder Ereignisse zu beeinflussen, außer durch die reformistische Massenorganisation.

Diese Bedingungen existieren gegenwärtig nicht. Es gibt keinen Anhaltspunkt dafür, daß sich innerhalb der LP oder Labour-Jugend ein linker Flügel von einiger Bedeutung entfaltet. Unsere ökonomische These vom Aufschwung in der Wirtschaft und von relativ stabilen sozialen Verhältnissen und daß eine wirtschaftliche und politische Krise von großer Bedeutung, die die Lage der Arbeiterklasse ungünstig beeinflusst, notwendig sein würde, bevor sich innerhalb der LP eine wirkliche Opposition entwickelt, diese These also ist noch immer der Schlüssel zum korrekten Verstehen der gegenwärtigen und künftigen Entwicklung der Bewegung. Wenn wir die alte Position hinsichtlich der klassischen Bedingungen für den Eintritt behalten, ist die Stagnation der Partei die einzige Bedingung, die derzeit existiert. Es ist jetzt unsere Meinung, daß es notwendig ist, unsere alte Konzeption zu revidieren und an das Problem von einer ganz anderen Seite heranzugehen. Die Erfahrungen unserer Bewegung führen national und international zu der Schlußfolgerung, daß es in der nächsten Periode keine Möglichkeit für die Bildung einer dritten Arbeiterpartei gibt, getrennt von und in organisatorischer Opposition zu den Labour- und Kommunistischen Parteien, dort wo sie als Massenparteien bestehen, bis die Arbeiter ihre Erfahrungen mit diesen Organisationen vervollständigen.

Die Spaltung in der britischen Partei war eine der Manifestationen davon. Die Spaltung hätte, in letzter Analyse, niemals stattgefunden, wenn die RCP mit der Möglichkeit eines rapiden Wachstums und Entfaltens rechnen hätte können. Sie war das Resultat der objektiven Situation, in welcher sich die trotzkistische Bewegung in der Nachkriegsperiode befand. Während die Spaltung die Mitglieder beider Tendenzen von den üblen Wirkungen eines lang hinausgezogenen Fraktionskampfes befreite, lud sie zu gleicher Zeit einer bereits überbürdeten Mitgliedschaft der offenen Partei in dem Bestreben, das zu ersetzen was verloren gegangen war, neue Lasten auf die Schultern. Sie hatte unzweifelhaft den Effekt, die unabhängige Organisation geschwächt zu haben. Hätte sie jedoch nicht stattgefunden, würde sich die gegenwärtige Entwicklungstendenz nicht fundamental verändert haben.

Die kämpferischsten und klassenbewußtesten Arbeiter sind immer noch in der und um die KP zu finden. Die demokratischen Traditionen der britischen Arbeiterklasse sind jedoch derzeit ernsthafte Hindernisse für die Entwicklung des Stalinismus. Sogar in den Reihen der KP hat die totalitäre Tätigkeit der stalinistischen Führung eine störende Wirkung bei vielen Parteimitgliedern. Wäre es möglich, der KP beizutreten und in ihr halb so frei für einen revolutionären Gesichtspunkt zu agitieren wie in der LP, müßte eine Wendung zur Stalinpartei ernsthaft geprüft werden. Aber das steht in der gegebenen Lage außer Frage und könnte sich nur in Form einer Kapitulation vor dem Stalinismus vollziehen.

Die LP ist trotz der Begrenzung, die sie der revolutionären Agitation auflegen wird, das einzige Feld, auf dem eine trotzkistische Massentendenz in der vor uns liegenden Periode entstehen kann. Ohne Illusionen und mit der Perspektive einer mehrjährigen geduldigen Arbeit können und müssen wir die Kader für die Bildung der Partei der sozialistischen Revolution gewinnen. Ohne die ökonomischen und politischen Voraussagen, auf welchen die Minderheit ihre Taktik entwickelte, zu akzeptieren, sehen wir eine Periode der Arbeit in der LP voraus, die sich auf mehrere Jahre erstreckt, welche die Fortsetzung der gänzlichen Stabilisierung der jetzt herrschenden Lage gewähren. In dem Bestreben, die trotzkistische Bewegung aufzubauen, haben wir keine andere Wahl als mit dem Material zu arbeiten, das zur Hand ist. Die uns von der Stimmung der Labour-Arbeiter aufgerichteten Grenzen beachtend, müssen wir soweit wir können eine Rolle in der Organisation und Schaffung des linken Flügels spielen, so niedrig sein Niveau gegenwärtig auch ist.

Wir sind der Meinung, daß während der nächsten Jahre die Energien unserer Genossen besser ausgenutzt werden können, indem sie eine Basis für sich selbst rund um unser Programm in der LP (lokal und, wo es möglich ist, national) schaffen als indem sie den Apparat einer isolierten unabhängigen Organisation aufrechtzuerhalten streben.

Die Probleme der britischen Partei können nicht getrennt werden von den Problemen der internationalen Parteien der ganzen Welt. Wenn sich auf dem europäischen Kontinent unsere Tendenz in einem oder mehreren Ländern als eine entscheidende oder überhaupt maßgebende Tendenz im Leben der Arbeiterklasse erhoben hätte, mag dies bei der Bildung einer unabhängigen Organisation geholfen haben. Aber das ist nicht geschehen. Die Spaltung in Frankreich entsprang an sich aus der Lage, welcher gegenüber sich der Trotzkismus angesichts der Massenunterstützung, die die Stalinpartei nach dem Kriege gewann, befand.

Die Nachkriegsperiode resultierte weder in der Bloßstellung und Eliminierung des Stalinismus und der Sozialdemokratie noch führte sie zum Aufstieg des Trotzkismus zu einer ausschlaggebenden Tendenz, die Massen von Arbeitern in die Aktion führt. Im Gegenteil, die Sozialdemokratie spielt immer noch eine führende Rolle im Leben breiter Kreise von organisierten Arbeitern, besonders in den angelsächsischen oder den von ihnen beeinflussten Ländern. Wo in großen Teilen Europas die Sozialdemokratie eliminiert wurde - ist es der Stalinismus, der als entscheidende Kraft unter der Arbeiterklasse und den armen Bauern an die Stelle der Sozialdemokratie trat.

In den Kolonialländern ist der Stalinismus zur Partei der werktätigen Massen emporgestiegen. In Indien ist unsere Sektion der Sozialistische Partei beigetreten. Nur auf Ceylon ist der Trotzkismus als eine Tendenz der Arbeiterklasse, die in Opposition zu den Stalinisten Massen führt, wirklich in Erscheinung getreten.

In Amerika wo wir unsere kräftigste und einflußreichste Sektion haben, würden die Genossen die Formierung einer Labour-Party, in der sie ein Arbeitermilieu finden könnten, begrüßen.

Alle Faktoren auf internationalem Gebiet führen zu der Schlußfolgerung, daß die Sektionen der Vierten Internationale für die nächsten paar Jahre keine Aussicht auf ein wesentliches Wachsen in Opposition zum Stalinismus und zur Sozialdemokratie haben. Frische Erfahrungen von weitreichendem Charakter werden notwen-

dig sein, bevor die Massen mit diesen Organisationen brechen. Das berührt weder die Gültigkeit des Programms der Vierten Internationale noch die historische Mission und die Notwendigkeit der Weltpartei der sozialistischen Revolution - der Vierten Internationale. Aber es bedeutet, daß für die Schaffung von trotzkistischen Massenparteien eine ausdauernde und systematische Arbeit von vielen Jahren innerhalb der sozialdemokratischen Organisationen notwendig ist, besonders in Großbritannien.

Wir schlagen deshalb vor, die Auflösung der RCP als unabhängige Organisation und den Eintritt unserer Mitglieder in die LP als Schlüsselfrage vor die Partei zu stellen.

Wir schlagen vor, daß die Auflösung durch öffentliche Deklaration erfolgen soll. Jene, die unsere Tendenz unterstützen, sollen durch eine Reihe von Artikeln vorbereitet werden und die Führung der Partei soll an die LP herantreten mit dem Ziel, die besten Resultate für den öffentlichen Eintritt der RCP in die LP zu sichern. Daraus folgt, daß das IS von der vorgeschlagenen Orientierung informiert werden soll. Wenn sie von der Mehrheit der Partei akzeptiert ist, sollen Verhandlungen über die Zusammenarbeit mit unseren Gesinnungsfreunden eröffnet werden.

+

Übersetzt aus dem "Internal Bulletin" der SWP, New York, Vol. XI, No. 2 vom März 1949.

AN ALLE MITGLIEDER DER R.C.P.

=====

(britische Sektion der Vierten Internationale)

Liebe Genossen! Das IS erhielt vom PB Eurer Sektion ein Exemplar der "Darstellung über die Perspektive der RCP", die am 8./9. Jänner 1949 von den Genossen J. Haston, H. Atkinson, R. Tearse und V. Charles dem ZK unterbreitet wurde. Bis zu dem Tage, an dem wir Euch diesen Brief senden, ist das IS nicht informiert worden über die Debatten und Beschlüsse des ZK. Nur indirekt erfuhren wir, daß das oben erwähnte Dokument nicht zur Abstimmung kam, obgleich es diskutiert worden ist. Wir sehen die Lage in der RCP als sehr ernst an. Es kam zu einem so gefährlichen Punkt, daß wir keine andere Alternative sehen, als sehr klar zu sprechen und die heftigste Warnung zu geben. Dieses Dokument ist der Ausdruck liquidatorischer Tendenzen (wir möchten unsere Meinung in dieser Hinsicht nicht verbergen), welche die RCP in eine vollständige Auflösung führen und dem Trotzkismus in England und der ganzen Welt einen schweren Schlag versetzen würden, wenn sie nicht nachdrücklich bekämpft werden.

Bevor wir uns mit dem Hauptpunkt befassen, haben wir erwähnend hinzuzufügen, ohne die Diskussion, welche in der Vergangenheit stattfand, von Neuem starten zu wollen, daß dieses Dokument fast die gleichen alten politischen Differenzen der letzten zwei oder drei Jahre enthält. Wir wollen einige von ihnen nur kurz anführen.

Wir können uns z.B. dem Gedanken, daß die Labour-Regierung "stabile ökonomische und politische Verhältnisse" zustandege-

bracht habe, nicht anschließen. Von Cripps bis zum letzten bürgerlichen oder reformistischen Journalisten denkt in Großbritannien niemand in solchen Ausdrücken und, ein für alle Mal, wir Marxisten können nicht verschiedener Meinung sein über die bekanntgewordenen, klar beweisenden Tatsachen. Das Regime der "Austerity", unter welchem Großbritannien lebt, ist kein Regime "stabiler ökonomischer und politischer Verhältnisse". Die Export- und Produktionsziffern sind wichtig, aber sie reichen nicht aus, um den Zustand einer Wirtschaft und ihre Entwicklungsrichtungen zu charakterisieren. Cripps' Vierjahresplan kann nur dann durchgeführt werden, wenn eine gewisse Anzahl von Bedingungen in dieser Periode erfüllt werden. Zu diesen Bedingungen sind zu zählen: ein Zunehmen der Produktivität der Arbeit; die Erhaltung der gegenwärtigen friedlichen Arbeitsverhältnisse; die Möglichkeit, die bestehenden Märkte für den Export zu erhalten und neue zu finden; das Fehlen einer Krise in der Weltwirtschaft. Wer kann sich einbilden, daß diese Faktoren bis 1952 so günstig bleiben werden, daß es dem britischen Kapitalismus (dessen Dekadenz die Verfasser in ihrer Analyse vergessen haben) erlauben, seine gegenwärtige außergewöhnliche Konjunktur aufrechtzuerhalten? Es wäre notwendig, über die Konsequenzen für die britische Wirtschaft nachzudenken, die sich aus dem Auftauchen der deutschen Wirtschaft und aus den gegenwärtigen Veränderungen im Fernen Osten ergeben, bevor man von "stabilen" Verhältnissen spricht.

Wir haben in diesem Dokument auch die alten methodologischen Fehler noch einmal gefunden, welche Ihr während der Diskussionen, die wir mit Euch vor zwei Jahren hatten, gemacht habt. Die Genossen sprechen wiederum vom "klassischen Herangehen Trotzki", das in "drei Bedingungen" bestehe, unter welchen allein die Eintrittstaktik möglich und daß der Eintritt unerlaubt wäre, wenn diese Bedingungen nicht beständen. Dann sagen die Genossen, daß es nun notwendig sei, das angeführte Trotzki'sche "Herangehen" in dieser Hinsicht zu revidieren und die Eintrittstaktik unter einem "ganz anderen, neuen Gesichtswinkel" zu betrachten. Wir haben keine Ursache, den Trotzkiismus solcherart zu revidieren. Trotzki akzeptierte nie ein schematisches Verfahren in taktischen Fragen, wie das in dem Dokument angeführt ist, nämlich: wenn die Bedingungen Nr. 1, 2 und 3 vorhanden sind, folgen wir einer Art von Taktik usw. Das ist ein der marxistischen Methode fremdes Rezept. Die Eintrittstaktik ist in unserer Bewegung in verschiedenen Ländern angewandt worden, manchmal, als die "drei Bedingungen" vorhanden waren, und in anderen Fällen, als sie fehlten (England, USA). In jedem Fall begannen wir mit einer allgemeinen Analyse der Lage (welche nicht aus "drei Bedingungen" besteht) und ihrer Entwicklungsrichtungen; und auf der Basis dieser Analyse kamen wir zu der Schlußfolgerung, daß die Entfaltung unserer Bewegung durch die Eintrittstaktik, gekoppelt mit einer richtigen Politik, angespornt sein würde.

Falsche Analysen und Fehler in den Methoden sind für jede Organisation sehr gefährlich. Aber wir hätten nicht interveniert, wenn die Verfasser des Dokuments nur den alten Irrtümern treu geblieben wären und ihnen nicht etwas Neues hinzugefügt hätten, das nichts weniger herbeiführt als den Punkt der Abweichung vom Programm der Vierten Internationale und das nur die Katastrophe für sie und Eure Organisation zustandebringen kann.

Die Genossen, die das Dokument präsentiert haben, versuchten im Hinblick auf die bevorstehende Parteikonferenz aus der Tätigkeit der Partei seit 1947 eine Bilanz zu ziehen. Wie wir bereits festgestellt haben, sehen sie keine größeren Fehler, nichts Falsches in der Analyse und in der Politik, auf die Ihr die Tätigkeit der RCP vor zwei Jahren gestützt habt. Aber wo sie an den organisatorischen Teil der Frage herangehen, kommen sie zu einer Schlußfolgerung: Stagnation, Rückzug und Verfall. Stagnation hat es schon 1947 gegeben und wir, das IS, sind nicht überrascht durch die gegenwärtige Lage in der RCP. Das Dokument sagt auch, daß diese Lage nicht "fundamental verändert" worden wäre, wenn die "Spaltung" nicht stattgefunden hätte. Das Wort "Spaltung" ist in dieser Angelegenheit unpassend gebraucht. Diese besagte, daß die unabhängige Tätigkeit ohne dem geringsten Zweifel für die britischen Trotzisten keine Chance, keine Aussicht hatte. 1946/47 habt Ihr während der Diskussion mit uns argumentiert, daß wir eine falsche Analyse hätten, daß wir weder die Situation in Großbritannien noch die Entwicklungsrichtungen in der Arbeiterbewegung verstünden und so weiter. Ungeachtet all' unserer behaupteten Unwissenheit sahen wir die gegenwärtige Lage voraus und schlugen vor fast drei Jahren eine Änderung der Taktik vor.

Die Genossen, die das Dokument an Euer ZK schrieben, vergessen, daß sie uns damals sagten, die ökonomische und politische Lage würde eine Entfaltung der Partei nicht erlauben und sie müßten warten bis der Wirtschaftskrach kommt; plötzlich, nach Monaten, während welcher sich nichts Wesentliches veränderte, entdecken sie den vollständigen Verfall der Organisation, ihre Nicht-Lebensfähigkeit, ihre finanzielle Krise, und sie scheinen zu derselben taktischen Schlußfolgerung zu kommen wie wir, nur auf der obigen Basis. Wir alle sind gelehrt worden, daß einen nur der Marxismus befähigt, die Entwicklung in großen Zügen vorzusehen, während der Empirismus durch die Unfähigkeit, dies zu tun, charakterisiert ist. Natürlich können Marxisten irren, Veränderungen können eintreten, welche die Situationen und Entwicklungen umgestalten. Während der letzten zwei oder drei Jahre hat es keine größeren objektiven Modifizierungen in der Weltlage gegeben. Warum brachte Euch Eure "richtige" Analyse zum völligen Stillstand? Warum befähigten uns unsere "Irrtümer" und unsere "Unwissenheit", die Notwendigkeit einer Änderung der Taktik zu verstehen?

Wir möchten diese Fragen nicht aufwerfen, um "Punkte" oder irgendetwas von der Art zu gewinnen. Wir stellen sie, weil wir unterstreichen müssen, daß die schädlichste in diesem Dokument enthüllte Methode in der Tatsache besteht, daß seine Verfasser vollständig ignorieren, daß die Internationale eine Position hat; es wäre ihnen nie eingefallen, daß all' ihre bisherige Kritik unserer Standpunkte von falschen Prämissen ausging; sie scheinen auch keinen Begriff davon zu haben, daß, wenn sie irgendwo unrecht hätten, am Ende gar die Mehrheit der Internationale diesmal, wenn schon keine richtige Linie, so wenigstens ein paar richtige Ideen haben könne. Die Verfasser des Dokuments vergessen die Internationale, was ihre Linie in der Vergangenheit betrifft; wir werden später sehen, daß sie sie nicht minder verächtlich behandeln, wenn sie sie erwähnen.

Eure bevorstehende Konferenz wird nur dann nützlich sein, wenn sie gerade von der Tatsache ausgeht, daß der vollständige Fehlschlag der RCP daraus resultiert, weil Ihr Euch vor zwei

Jahren gründlich geirrt habt; und wenn Ihr zu erkennen versucht, worin und wie Ihr geirrt habt. Die "Korrektur" der Genossen, die das Dokument, mit dem wir uns beschäftigen, vorgelegt haben, wird der RCP nicht helfen, sondern sie kann Euch im Gegenteil sogar in die Traufe führen.

Indem sie sich weigern, irgendwelche größere Irrtümer in der ökonomischen und politischen Analyse, die Ihr vor zwei Jahren angestellt habt, zu sehen, finden Gen. Haston und die anderen nur, daß die Arbeiterklasse nicht ihren Erwartungen entsprach. "Die Arbeiterklasse ist außergewöhnlich still gewesen", das ist schuld an der "Wandlung, die sich unter den organisierten Arbeitern auf der Basis der von der Regierung eingeführten Reformen vollzogen hat". Welche Art von "Wandlung"? Eine Wandlung, welche die Arbeiterklasse "außergewöhnlich still" gemacht hat, welche sich in einer "vertieften Rechtsströmung" in der Arbeiterklasse ausdrückt und "für mehrere Jahre" keine Perspektive einer Linksentwicklung gibt. All' das ist augenscheinlich das Gegenteil jener Entwicklung, die wir alle gemeinsam abschätzen, nämlich der sich im Wahlsieg der LP von 1945 manifestierenden Radikalisierung der Arbeiterklasse. So durch die Radikalisierung der Arbeiterklasse im ersten Anlauf zur Macht gebracht, ist die reformistische Partei dank der "Reformen" der reformistischen Regierung in eine rückläufige innere politische Entwicklung in der Arbeiterklasse umgebildet worden. Gen. Haston und die anderen haben gewiß ihre Gedanken nicht zum logischen Ende gedacht, denn wenn diese Wandlung existierte, würde sie auf historischem Gebiet für den Reformismus eine neue Lebensfrist bedeuten. Die Gesichtspunkte, die sie über die "Wandlung" der "organisierten Arbeiter" ausdrücken, sind irgendwie durchtränkt mit Pessimismus hinsichtlich der Arbeiterklasse selbst.

Wir alle wissen, daß sich mehr als einmal in der Arbeiterbewegung Leute weigerten, ihre eigenen Irrtümer zu sehen und die Schuld der Arbeiterklasse zugeschoben haben. Wir alle wissen ferner, daß dies zu oft der erste Schritt zum Verlassen des marxistischen und revolutionären Lagers war. Es ist nicht wahr, daß die britische Arbeiterklasse eine "Wandlung" durchgemacht hat, die auf eine Korruption auf der Basis der "Reformen" der Labour-Regierung hinausläuft. Es gibt viele Zeichen, daß die englische Arbeiterklasse nach besseren Lebensbedingungen, nach dem Steigen der Löhne und nach einer wahrhaft sozialistischen Lösung aller in- und ausländischen Probleme verlangt. Das resultierte nicht in großen Bewegungen u.zw. nicht wegen einem Mangel an Kampfgeist bei den Arbeitern, sondern einerseits wegen der Tatsache, daß viele ihre Erfahrung über die Labour-Regierung noch nicht vervollständigt haben, und andererseits deswegen, weil viele mehr oder minder klar verstehen, daß ihre Lebensbedingungen durch das bloße Steigen der Löhne nicht wesentlich verändert werden können, und weil sie kein alternatives Programm sehen, das jenem der Labour-Führer entgegengestellt ist. Die englischen Arbeiter befassen sich ernsthaft mit den Erfahrungen, die sie machen. Sie wollen nicht das Spiel der Tories spielen. Sie können infolge ihrer eigenen Erfahrung und der Erfahrung, die die Arbeiter vieler Länder in den vergangenen Jahren gemacht haben, leicht verstehen, daß das Steigen der Löhne keine genügende Lösung ist, wenn die Preise steigen.

Auch die Losung der gleitenden Lohnskala ist nicht die einzige Antwort auf die Probleme, welchen sie gegenüberstehen. Sie

wollen ein abgerundetes Programm haben, das alle Fragen beantwortet, und suchen es noch im Rahmen der LP. Man muß verstehen, daß die erwartende Haltung der englischen Arbeiter nicht reformistischen Illusionen, sondern dieser fundamentalen Forderung entspringt. Es wird wahrscheinlich keine großen Bewegungen geben, solange ein wichtiger Teil der Arbeiterklasse ihre unmittelbare Forderung nicht zusammengefaßt sieht in einem vollen Programm, das die Fragen, welche durch ihre Erfahrung mit der Labour-Regierung erweckt werden, beantwortet. Die Aufgabe der englischen Trotzlisten ist, ihnen dieses Programm und diese politische Perspektive durch die Arbeit in der LP zu geben. Die englischen Trotzlisten müssen ihre Politik immer noch auf die fundamentale Linksbewegung der Arbeiterklasse stützen, deren ersten Schritt wir bei den Wahlen von 1945 wahrnahmen.

+ + +

Wir haben bereits erwähnt, daß das Dokument, zu dem eine klare Stellung zu beziehen Euer ZK versäumt hat, die früheren Interventionen der Internationale ignoriert, die davor warnten, daß Eure unabhängige Tätigkeit zum Fehlschlagen verurteilt sei. Dieses Dokument ignoriert die Internationale nicht gänzlich. Nachdem sie die von ihnen geführte Organisation in einen sehr schlimmen Zustand gebracht haben, präsentieren diese Genossen eine neue Politik nicht nur für die englische Partei, sondern für alle Sektionen der Internationale. Sie tun das mit ebensoviel Selbstsicherheit, wie sie unserer Politik opponierten, und mit denselben empirischen und eklektischen Methoden, die alle ihre zurückliegenden und unabhängig von den objektiven Bedingungen in ihren politischen Hauptschriften vollzogenen scharfen Wendungen gekennzeichnet haben. Sie fordern eine neue Politik für die ganze Internationale mit Ausnahme der Insel Ceylon. Das ist eine ungeheuerliche Wendung, eine Revision der Beschlüsse des zweiten Weltkongresses. Aber was bringt sie dazu? Ein Umschwung in der internationalen Lage? Keineswegs. Ein Umschwung in den Bedingungen der meisten unserer Sektionen? Keineswegs. Die Wendung kommt von der Tatsache, daß sie, als sich die Dinge für die RCP nicht nach ihren Erwartungen drehten, plötzlich ihre Meinungen über die Einschätzung der ganzen Welt ändern, zu der sie ihre neue Wahrheit in ein paar Sätzen darbringen. Was immer für Mängel es in unserer Bewegung auch gibt, niemand von uns wird daran denken, auf der Basis einer Weigerung, die wahren Ursachen eines völligen Mißerfolges zu beachten, und auf der Basis des Impressionismus eine neue Politik zu formulieren.

Worin gipfelt die Politik, die sie der Internationale vorschlagen? Der Trotzlistismus ist zu keiner "ausschlaggebenden" Tendenz, welche Arbeitermassen in die Aktion führt, emporgestiegen; in den verschiedenen Ländern spielt entweder die Sozialdemokratie noch eine führende Rolle in der Arbeiterbewegung oder ist sie durch den Stalinismus abgelöst worden. "Alle Faktoren auf internationalem Gebiet führen zu der Schlußfolgerung, daß die Sektionen der Vierten Internationale für die nächsten paar Jahre keine Aussicht auf ein wesentliches Wachsen in Opposition zum Stalinismus und zur Sozialdemokratie haben". Die Avantgarde der Arbeiterklasse ist in der KP und "wäre es möglich, der KP beizutreten und in ihr halb so frei für einen revolutionären Gesichtspunkt zu agitieren wie in der LP, müßte eine Wendung zur Stalinpartei ernsthaft geprüft werden. Aber das steht in der gegebenen Lage außer Frage und könnte sich

nur in Form einer Kapitulation vor dem Stalinismus vollziehen". So bleibt hier nur ein Weg offen: "Für die Schaffung von trotzkistischen Massenparteien ist eine ausdauernde und systematische Arbeit von vielen Jahren innerhalb der sozialdemokratischen Organisationen notwendig, besonders in Großbritannien". (In den vergangenen Diskussionen sagte man uns, daß es gänzlich unmöglich wäre, ein revolutionäres Programm in der LP zu verteidigen. Das Regime in der LP hat sich nicht verändert, aber Führer der RCP entdecken plötzlich, daß dies trotz Begrenzungen möglich sei).

Wenn unsere Bewegung so mit der Politik unserer Sektionen spielen würde, würden wir sie zertrümmern. Laßt uns ein Beispiel bringen. Mit einigen Worten sagt das Dokument über Frankreich, daß in diesem Lande die Spaltung an sich aus der Lage entsprang, "welcher gegenüber sich der Trotzismus angesichts der Massenunterstützung, die die Stalinpartei nach dem Kriege gewann, befand". Das ist ganz und gar falsch. Die Abspaltung des früheren rechten Flügels fand statt als die Stellung der Stalinisten nach der Niederlage der Streikbewegung von 1947 bereits geschwächt war; es ist wahr, daß die Führer des rechten Flügels der PCI dem Druck des Stalinismus unterlagen als sie die französische Sektion führten, aber am Tage ihres Abgangs nahmen sie ohne einem einzigen Wort der Erklärung eine anti-sowjetische Haltung ein und sie taten dies, weil sie dem Druck des aus Amerika wehenden Windes unterlagen. Die Spaltung war kein Bruch unter stalinistischem Druck, sondern der Bruch eines kleinbürgerlichen Flügels mit dem Trotzismus nach einer Niederlage der Arbeiterklasse. Wenn unsere französischen Genossen der von Gen. Haston und den anderen vorgeschlagenen Politik folgen müßten, hätten sie der französischen SP beitreten müssen, deren Arbeiterbasis auf fast nichts zusammenschrumpfte und wo sogar kleinbürgerliche Linkelemente nicht die Möglichkeit haben, "links" zu sprechen, um einigen Kredit unter den Arbeitern zu behalten.

Und welcher Politik sollte die amerikanische trotzkistische Organisation folgen? Soll sie der Partei von Norman Thomas beitreten? Was müssen unsere holländischen, griechischen, argentinischen und latein-amerikanischen Genossen tun? Und unsere chinesischen und vietnamesischen Genossen? Wir erwähnen diese Beispiele nur, um zu zeigen, wie absurd diese Proklamation einer universalen Taktik ohne einem Studium der konkreten Bedingungen in jedem Lande ist. Bisher konnte nur Shachtman ein großer Stratege sein, indem er eine revolutionäre Bewegung in der Welt mit ein paar allgemeinen, von der realen Lage getrennten Sätzen schuf. Wir widersetzen uns nachdrücklichst einem solchen Dilettantismus, der nur die Kämpfer desorientieren und die Bewegung zerstören kann.

Diese neue Politik für unsere Bewegung hat ihren Ursprung im Mangel an Vertrauen, während eines sehr langen Zeitraums trotzkistische Parteien zu bilden. Wir haben gezeigt, daß Pessimismus in bezug auf die Arbeiterklasse und Liquidatorentum dieses Dokument durchtränken. Dieser Pessimismus und dieses Liquidatorentum erweitern sich unweigerlich zum Pessimismus und Liquidatorentum in bezug auf die Avantgarde der trotzkistischen Bewegung, die Vierte Internationale und ihre Sektionen. Gewiß, im Falle der Arbeiterklasse als Ganzes oder im Falle ihrer Avantgarde im besonderen haben die Genossen ihre Ideen nicht zum logischen Ende gedacht, aber sie haben einen sehr schlüpfrigen Pfad betreten.

Wir kommen zu diesen Ansichten über ihr Dokument nicht durch abstrakte und logische Schlüsse. Unsere Bewegung hat in den vergangenen Jahren viele Beispiele von Krisen gehabt, welche damit geendet haben, daß Leute die Vierte Internationale verließen. Die Lehren dieser Krisen sind für uns sehr wertvoll. Diese Krisen starteten kaum mit einem voll abgerundeten Programm, das jenem der Vierten Internationale widersprach. Im Gegenteil, die Opponenten gebrauchten am Beginn der Diskussionen sehr oft fast dieselben Worte wie das von uns kritisierte Dokument, d.h. daß ihre neuen Ansichten "weder die Gültigkeit des Programms der Vierten Internationale noch die historische Mission und die Notwendigkeit der Weltpartei der sozialistischen Revolution - die Vierte Internationale berühren. Aber..." Es gab immer ein Aber.

Erinnern wir uns an Morrow: "Statt als revolutionäre Massenpartei den reformistischen Parteien von relativ gleichem Umfang gegenüberzutreten, stehen unsere winzigen Kader zwei reformistischen Massenparteien gegenüber. In Frankreich stehen unsere wenigen Hundert gegen eine Stalinpartei von nahezu einer Million!"

"Können wir unter diesen Bedingungen direkt an der Bildung einer revolutionären Partei fortfahren? Oder müssen wir einer der reformistischen Parteien beitreten, in ihr eine Fraktion bilden und auf eine Spaltung hinarbeiten, aus der wir mit ausreichenden Kräften kommen, um den Aufbau der revolutionären Partei ernsthaft zu beginnen?"

"Die Massen suchen den Sozialismus, sagen sie, indem sie die Vorherrschaft der Sozialistischen und Kommunistischen Parteien als Zeugnis anführen. Sie vergessen ein Detail: daß die Massen heute hoffen, desorientiert und verbraucht durch die 1939 begonnenen schrecklichen Prüfungen, ihren Sozialismus mittels des Parlamentarismus zu erreichen" (Aus dem Französischen rückübersetzt).

Erinnern wir uns an Demaziere: "Die Frage für mich ist nicht, die Gültigkeit unseres Programms, des Programms der Vierten Internationale zu bestreiten. Aber das Fehlschlagen unserer Politik der revolutionären Regruppierung, begonnen in einer Epoche, wo das Zerfallen der Arbeiterklasse bereits sehr sichtbar war, muß uns anspornen, unsere Strategie zu revidieren und uns vorzubereiten für die sehr schwere Periode, welche vor uns steht. Es scheint, daß die Isolierung der PCI - wenn auch nicht die ihrer Kämpfer - in den kommenden Monaten wachsen wird, wenn wir unsere Kräfte und unsere Aktion nicht schnell umorientieren, denn wir sind dabei, einen Fehlschlag zu erleiden; und die Regruppierung der Kämpfer, die mit der SP und KP brechen, wird nach ihrem Beginn unter unserer Führung darauf abzielen, ohne uns, wenn nicht gegen uns getan zu werden".

Hören wir uns Shachtman an, nachdem er seine letzte Chance, zur Vierten Internationale zurückzukehren, auf dem letzten Weltkongreß verloren hat: "Der Kurs, den überall dort wo es möglich ist einzuschlagen wir den Marxisten und marxistischen Gruppen vorgeschlagen haben, ist wohlbekannt. 'Gebt allen Schein, eine Partei des Proletariats zu sein, einschließlich des Namens "Partei", auf und werdet ein Teil des Proletariats' Von unserem Gesichtspunkt bedeutet das, daß die marxistischen Gruppen überall den breiten demokratischen politischen Bewegungen der Arbeiterklasse beitreten und sich als deren loyale linke Flügel konstituieren sollten".

In jedem Fall erwies sich die Frage, in welcher die Debatte begann (russische Frage, demokratische Losungen, Regruppierung) rasch als die nicht wesentliche, sondern nur als der Ausgangspunkt für den Abgang von unserer Bewegung. Man konnte immer in den allerersten Ausdrücken ihrer Politik einen Mangel an Vertrauen in die Arbeiterklasse und die trotzkistische Bewegung bemerken, wegen der langsamen Entwicklung unserer Bewegung.

+ + +

Ihr möget vielleicht denken, daß die obige Feststellung von Dingen, welche anderswo wahr war, für England nicht zutreffe und daß es keinen Grund gebe, über die Entwicklung der RCP-Führer, die das Dokument unterzeichnet haben, pessimistisch zu sein. Unglücklicherweise haben wir Grund für solche durch die vergangene und gegenwärtige Politik der RCP-Führung bekräftigte Befürchtungen.

Wenn das Dokument das vergangene Ringen der Internationale über die Frage der britischen Sektion ignorierte, so haben wir die vergangenen Kämpfe in den anderen Sektionen der Internationale, besonders in Frankreich und in der amerikanischen SWP, nicht vergessen. Wir erinnern uns, daß im Ringen gegen Morrow, gegen Shachtman, über die Vereinigungsfrage, gegen den französischen rechten Flügel die RCP-Führer bis zum letzten Augenblick, als es für jederman augenscheinlich war, daß das Programm der Bewegung in Gefahr war, den Opponenten der Vierten Internationale mit einer ihnen eigenen Position in die Hände spielten. Bei verschiedenen Gelegenheiten sagten wir, daß diese prinzipienlose Politik nur das Resultat eines empirischen Herangehens an die Probleme war. Nun sind einige Eurer Führer von diesem Pessimismus und Liquidatorentum, dem die oben erwähnten Leute erlegen sind, selbst erfaßt worden. Die politische Schwäche Eurer Führung, welche sie daran hinderte, die wirklichen Differenzen mit Morrow, Shachtman und Demaziere früher zu erkennen, bedeutet nur, daß sie ihrer eigenen Enttäuschung nur schwach widerstehen werden.

Wir wollen uns nicht mit der ganzen von der RCP, besonders der seit dem Weltkongreß verfolgten Politik befassen. Die RCP hat die von der Mehrheit des Weltkongresses angenommene Linie überhaupt nicht verfolgt. Wir griffen die Angelegenheit nicht auf und intervenierten nicht früher, weil wir Euch nach der in der Partei stattgefundenen Trennung ohne jede Behinderung Eure Erfahrungen machen lassen wollten, so daß niemand bestreiten kann, wenn die Bilanz gezogen wird. Laßt uns die Frage des Stalinismus aufwerfen. Der "Socialist Appeal" sagt sich vom Stalinismus in einem biologischen Streit los, welcher keinen einzigen Arbeiter bewegen kann, aber er nimmt in der Analyse der Ereignisse in der CSR und in China die stalinistischen Gesichtspunkte an, die heute die Hauptargumente der Stalinisten sind.

Wir alle kennen die Wichtigkeit dieser Ereignisse. Die Stalinisten vollbringen nichts dem Sozialismus ähnliches, sondern erdrosseln überall die revolutionäre Bewegung der Massen - sogar wenn sie eine Linkswendung machen oder linke Worte gebrauchen oder zu Verstaatlichungen oder zur Bodenaufteilung schreiben. Die RCP-Führung hat allen Nachdruck in die Siege der Stalinisten als die sogenannte "progressive" Seite ihrer Taten gelegt. Der "Socialist Appeal" feierte Prag als einen Sieg der Arbeiterklasse. Der "Socialist Appeal" sagt, daß "die chinesischen Stalinisten die Agrarrevolution zum Großteil durchgeführt

haben", ohne zu erwähnen, daß die Agrarreformen (nicht Revolution) zum Vorteil der mittleren und reichen Bauern gemacht worden sind. Das ist eine Kapitulation vor dem Stalinismus auch ohne dem Eintritt in die Stalinpartei. Wir wissen, daß die Führung der RCP behauptet, daß unsere Positionen über das Glacis falsch seien, aber dieselben Führer der RCP erklärten mit ebensoviel Selbstsicherheit, daß wir unrecht gehabt hätten, als sie die Theorie des "Staatskapitalismus" im Glacis verteidigten. Sie wechseln ihre Positionen in einer fundamentalen Frage, aber die Internationale bleibt immer auf der falschen Seite.

Wir sagen, daß der Weg, den Gen. Haston und die anderen gehen, sehr gefährlich ist, weil es über den Stalinismus, über die ökonomische Einschätzung der Lage, über die politischen Strömungen in der Welt, über die aufgetauchten Hauptfragen in den letzten paar Monaten eine wachsende Entfremdung zwischen der RCP-Führung und der Internationale gegeben hat. Wir sagen, daß hier eine große Gefahr besteht, weil die ganze Politik dieser Genossen auf nichts vertraut: auf der einen Seite kann nichts gemacht werden, weil der Reformismus die Arbeiterklasse umformt, und auf der anderen Seite kann nichts gemacht werden, weil der Stalinismus Siege für die Arbeiterklasse vollbringt. Sie haben nicht viel Hoffnung, eine trotzkistische Organisation aufzubauen, sie haben kein Vertrauen in die Entwicklung der Vierten Internationale. Ihr Eintritts-Vorschlag sieht einem in tiefem Wasser ertrinkenden verzweifelten Menschen ähnlich.

Das IS betrachtet die gegenwärtige Lage in der RCP mit Besorgnis. Das IS - und wir sind uns sicher, daß die ganze Internationale seine Position teilen wird - kann den Eintritt nicht diskutieren, solange das Programm der Vierten Internationale bedroht ist. Das Wichtigere zuerst! Ein Eintritt auf so einer pessimistischen und liquidatorischen Linie, wie in dem Dokument vorgeschlagen, würde den Prozeß der politischen Verwitterung nur beschleunigen und jede Perspektive für die Vierte Internationale zerstören. Vor der Diskussion des Eintritts ist heute die Hauptaufgabe in der RCP, die Bildung und das Wachstum einer liquidatorischen Tendenz aufzuhalten. Wir wollen verhängnisvolle Entwicklungen vermeiden, welche solchen Konzeptionen innewohnen, die wir schon einige Male in der Vergangenheit kennengelernt haben. Die Gefahren können vermieden werden, die Genossen können auf dem eingeschlagenen Weg aufgehalten werden nur wenn ein fester Standpunkt eingenommen wird. Die ganze Erfahrung der in unserer internationalen Bewegung angewandten Eintrittstaktik hat unzweifelhaft erwiesen, daß diese schwierige und verwickelte Taktik keinen Erfolg haben kann, wenn sie nicht auf ein festes trotzkistisches Programm baut, das von einer zusammenhaltenden Führung, die volles Vertrauen in unsere Bewegung hat, und von einer homogenen Organisation, die Vertrauen in den Fortschritt ihrer Arbeit hat, unbeugsam verteidigt wird.

Wir waren sehr stark beunruhigt zu hören, daß das ZK über dieses Dokument nicht abstimmte, weil das der einzige Weg ist, die Ansichten klar auszudrücken. Wir waren umso mehr beunruhigt, weil wir es nicht vergessen haben, daß die Führung der RCP mehr als einmal sehr geschwind gewesen ist, um eine Position anzunehmen, welche den Opponenten der Internationale (Morrow, Shachtman) half, und wir sehen, daß dieselbe Führung zögert, wenn Stimmungen des Pessimismus und Liquidatorentums in bezug auf die Arbeiterklasse und den Trotzkismus in ihr selbst auftreten.

Das IS fordert das ZK auf, die Diskussion in der kürzestmöglichen Zeit wieder zu eröffnen und eine politische Position schriftlich und durch die Abstimmung über dieses Dokument auszudrücken. Wir fordern auch alle Mitglieder der RCP auf, das Programm der Vierten Internationale zu verteidigen. Der einzige Weg, den Verlust von Genossen, mit welchen wir während vieler Jahre einen gemeinsamen Kampf kämpften, zu verhindern, ist, die Sache nicht zu beschönigen: Halt! Weg vom Wege Shachtmans, Morrows, Demazieres und anderer Desserteure der Vierten Internationale!

Es wird nicht leicht sein für die RCP, den gegenwärtigen Engpaß zu überwinden. Isolierung, Stagnation, Zerfall sind ungünstige Bedingungen für die Ausarbeitung einer richtigen politischen Linie. Ihr könnt das nicht tun ohne Hilfe der Internationale. Um es ihr zu ermöglichen, mit Euch bei der Aufstellung einer klaren politischen und organisatorischen Bilanz Eurer Tätigkeit, die im Bankrott geendet hat, zusammenzuarbeiten; um Euch zu helfen, klare Antworten auf die gegenwärtige Entwicklung und ihre Richtungen in Großbritannien und der internationalen Lage zu geben, und um ein konkretes umfassendes Programm für die politische und organisatorische Aktion in der LP auszuarbeiten und die in dieser Partei bereits gemachte Erfahrung, die nach Meinung der Internationale völlig positiv ist, in Euch aufzunehmen - aus diesen Gründen könnt Ihr keine Konferenz abhalten, bevor Ihr nicht eine große Diskussion unter Teilnahme der Internationale organisiert habt. Vollbewußt, was auf dem Spiele steht, fordert Euch das IS auf, jeden übereilten Beschluß vor der notwendigen politischen Klärung zu bekämpfen.

Ihr habt sehr kräftig gegen uns gekämpft, weil Ihr zutiefst überzeugt wart, daß Ihr im Recht seid. Einer Erfahrung gegenübergestellt, welche durch ihre vollständig negativen Resultate das gänzlich zerstört hat, was die Basis Eurer Tätigkeit in der Vergangenheit war, steht Ihr vor der Gefahr, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Sucht nicht den realen Folgen auszuweichen. Ihr müßt eine vollständig neue Durchsicht der Methoden, der Analyse, der Politik machen, die Ihr bisher verfolgt habt. Das ist eine sehr große Aufgabe. Wir vertrauen darauf, daß Ihr in Zusammenarbeit mit der Internationale die Kraft aufbringen werdet, diese Aufgabe auszuführen, Euch umzubewaffnen und so den Trotzkiismus in England zu befähigen, wieder vorwärts zu marschieren.

Die Internationale vertraut darauf, daß jedes Mitglied der RCP sein Bestes tun wird, um die Entwicklung liquidatorischer Tendenzen aufzuhalten, die Politik der RCP der Internationale gegenüber wieder in Ordnung zu bringen, ^{ergänzen} und sich geschlossener denn je innerhalb der Internationale wird, zum großen Vorteil für den Trotzkiismus in England und der ganzen Welt.

5. Februar 1949

Brüderliche Grüße - Das IS

+

Übersetzt aus dem "Internal Bulletin" der SWP, New York, Vol. XI - No. 2 vom März 1949

AN DIE KONFERENZ DER R.C.P.
=====

Liebe Genossen, wir übersenden hiemit die besten Grüße der Vierten Internationale an die Konferenz der RCP.

Eure Konferenz diskutiert wieder die Frage des Eintritts in die LP. Aber viele Fragen sind in die Diskussion verwickelt. Das IS wollte die Entwicklung dieser Diskussion in Euren Reihen verfolgen, bevor es auf den Brief, den das PB als Antwort auf unseren Brief geschrieben hat, erwidert. Jetzt, da Eure Konferenz zusammentritt, wollen wir folgendes feststellen.

Im Brief des PB an das IS und in der Darstellung über den Eintritt, die den Gegnern dieser Taktik erwidert, gibt es viele gute Stellen. Laßt uns z.B. die Anerkennung erwähnen, die politische Entwicklung in der britischen Arbeiterbewegung werde durch die LP hindurchgehen; es gebe keine Unverträglichkeit zwischen der Arbeit in der LP und der Arbeit in den Gewerkschaften; diese zwei Tätigkeiten ergänzten sich; der Gedanke, der linke Flügel könne durch ein Manöver im letzten Moment "gekapt" werden, würde albern sein; die Taktik der RCP sei irrig gewesen, seit die LP mit der Koalition gebrochen/und zur Macht gekommen war.

Die Internationale kann all' das als Fortschritte nur wärmstens begrüßen. Wir sind geneigt zu glauben, daß sie die Genossen der RCP zu einem besseren Verstehen der Positionen der Internationale bringen werden. Aber wir müssen auch die Differenzen unterstreichen, und besonders jene, welche nach unserer Ansicht sehr gefährlich sind für die Zukunft.

Wir haben nicht vor, die wohlbekanntenen Meinungsverschiedenheiten über die wirtschaftlichen und politischen Perspektiven zu verringern; die Resolution des 7. IEK-Plenums hat sie bereits erwähnt. Wir sind auch beunruhigt durch die Tatsache, daß der Eintritt in Euren Reihen viel zu sehr in einem Geiste der Resignation und des Pessimismus akzeptiert wird. Wir würden gerne glauben, daß diese pessimistische Stimmung nur das Resultat der wachsenden Isolierung der Organisation während der letzten zwei Jahre ist. Wenn es so ist, dann glauben wir, daß die Arbeit innerhalb einer lebendigen Bewegung durch wenige Monate hindurch Bedingungen schaffen wird, die Euch befähigen werden, eine richtige Würdigung dieser Angelegenheit zu gewinnen.

Aber aus der Diskussion in der RCP ersehen wir bestimmte ernste Gefahren für die Organisation, die nach unserer Ansicht nicht in dem hartnäckigen Kampf gegen die Eintrittstaktik bestehen. Diese Gefahren sind klar zu sehen in den beiden Artikeln, die D. James und F. Ward für die Diskussion geschrieben haben. Beide sind Mitglieder des ZK der RCP. Beide folgen, soweit wir wissen, der Führung der RCP in der Hauptfrage des Eintritts in die Konferenz, wenn sie auch den Eintritt aus verschiedenen Gründen für eine sekundäre Frage halten.

Die erste Gefahr ist ihre Haltung gegenüber der Internationale. Die rohen Angriffe von Ward und James auf die Internationale haben keinen Platz in unserer Bewegung. Ein politischer Kampf mit Feinden und ein politischer Kampf in unseren Reihen kann nicht im selben Geiste geführt werden. Niemand in unserer Bewegung sollte vergessen, daß die internationale Führung nicht nur einige wenige Leute sind, sondern daß sie der Ausdruck

aller Sektionen der Vierten Internationale ist. Sie drückt nicht ihre eigene Ansicht aus, sondern die Erfahrungen und die Meinungen der ganzen Internationale. Die rohen Worte von Ward und James haben eine politische Bedeutung nicht als Feindseligkeit gegen dieses oder jenes Mitglied des IS, sondern gegen die Vierte Internationale als Ganzes. Besonders das von Ward geschriebene Dokument stellt eine Herausforderung der Vierten Internationale und des Trotzismus dar. In seinen Augen existiert die Vierte Internationale nicht und das Programm der Vierten Internationale ist für ihn ein Abglanz der "schwächeren Seiten von Trotzis Schriften". Seine Darstellung hat eine intime Ähnlichkeit mit den Ansichten verschiedener Zentristen über unsere Hauptpersonen. Nur mit diesem wichtigen Unterschied, daß es bisher Leute wie Demaziere und Shachtman nicht wagten, sich in dieser Weise auszudrücken solange sie einen Teil der Internationale bildeten oder solange eine Möglichkeit der Versöhnung mit der Internationale bestand.

Das IS bedauert die Tatsache, daß ein Dokument diesen Charakters, geschrieben von einem Mitglied des ZK, von der Führung der RCP unbeantwortet blieb. Genossen der RCP, Ihr habt uns geschrieben: "Wir sind ein Teil der Internationale". Ja, Ihr seid es und wir wollen immer mit Euch in einer Organisation bleiben. Aber daß Ihr ein Teil der Internationale seid, muß sich konkret zeigen. Wenn die Internationale angegriffen wird und besonders wenn sie von jemand angegriffen wird, der beansprucht, ein Mitglied Eurer Tendenz zu sein, dann habt Ihr eine Pflicht zu erfüllen. Wir drängen die Konferenz, eine klare Stellung zu der liquidatorischen Tendenz vom Typ Ward zu beziehen.

Eine andere Gefahr in der RCP ist der Stalinismus und die vermittelnde Haltung zum Stalinismus. Zu einer Zeit, wo der Stalinismus in den meisten Teilen der Welt durch eine tiefe Krise geht und breite Schichten von Arbeitern in verschiedenen Ländern verliert, wo diese Krise das erste Mal in verschiedenen Ländern die Führer der stalinistischen Parteien ergreift, sehen wir in England - wo der Stalinismus nie tiefe Wurzeln in der Arbeiterbewegung geschlagen hat und wo sie auch jetzt keinen ernstesten Fortschritt machen - die trotzkistische Bewegung eine gewisse Anzahl ihrer Mitglieder an den Stalinismus verlieren. In vielen Ländern gewinnen wir vom Stalinismus. Nur in England verlieren wir an die Stalinisten. Durch unsere Kenntnis der Umstände kamen wir zu der Schlußfolgerung, daß die Entwicklung des stalinistischen Geschwürs in Euren Reihen erleichtert worden ist durch eine vermittelnde Haltung ihm gegenüber. Am besten drückt sich das aus im Artikel von James und in der Antwort Grants darauf. Gen. Grant polemisiert gegen James über die Klassennatur der Pufferstaaten (Glacisländer) oder die Maßnahmen von Mao Tse-tung, aber er schweigt über den Hauptpunkt, über die Schlußfolgerung, zu der James gelangt, daß "der Stalinismus eine revolutionäre Rolle unter bestimmten Bedingungen spielen kann", "objektiv ist es Tito (und Gomulka) und morgen vielleicht Mao Tse-tung, die unbewußt, in einer verdorbenen Form das Programm des Trotzismus ausdrücken. Die Vierte Internationale ist umgangen worden". "Die Vierte Internationale, so wie sie zur Zeit besteht, kann keine unabhängige Rolle spielen". Die Stalinparteien sind "mit Recht die einzigen wirklichen Kräfte, die das kapitalistische System herausfordern".

Diese Schlußfolgerungen von James sind durch Gen. Grant oder ein anderes Mitglied der RCP nicht behandelt worden. All'

die Argumente über diese oder jene pseudo-progressive Seite der stalinistischen Politik verstärken nur die stalinophilen Tendenzen von James, welcher nur durch den bis zum Letzten gehenden Kampf gegen jede Idee, der Stalinismus spiele eine progressive oder revolutionäre Rolle, Einhalt geboten werden kann. Der Stalinismus erdrosselt heute die proletarische Revolution und die Bewegungen der Kolonialmassen im Weltmaßstab mehr denn je. Man sollte nicht Glossen machen über die anti-proletarische und reaktionäre Politik des Stalinismus im besetzten Europa, welche große Massen von Arbeitern in Feindschaft gegen die SU selbst gebracht hat (wie die Ereignisse in Berlin gezeigt haben) Diese Verbrechen gegen die proletarische Revolution können nicht aufgewogen werden durch den in statistischen Ziffern registrierten "Fortschritt".

Der Stalinismus arbeitet heute überall in der Welt gegen die proletarische Revolution. Er ist als Ganzes eine konterrevolutionäre Kraft. Diese Tatsache ist wichtiger als irgendetwas anderes. Und was für Schwierigkeiten man auch immer haben mag, eine richtige Antwort auf das Problem von Osteuropa zu geben, diese Tatsache muß mit der größten Festigkeit hervorgehoben werden. Jemand, der sie vergißt und zu den Stalinisten übergeht, ist nicht mehr ein einfach verwirrter Genosse, sondern ein Verräter an der Vierten Internationale und an der proletarischen Revolution. Es ist bedauerlich, daß der "Socialist Appeal" keine Verurteilung der Aktionen von T. Reilly enthielt, der öffentlich als ein Verräter unserer Bewegung denunziert hätte werden sollen. Vergeßt nicht, wie streng Trotzki zu sein pflegte in bezug auf alle, die seit 1927 vor dem Stalinismus kapitulierten. Er zeigte immer wieder, wie sie später genötigt waren, die nichtswürdigsten Instrumente des Stalinismus gegen uns zu werden. Und wir haben jetzt nicht 1927, sondern 1949, nach den Moskauer Prozessen, der Ermordung Trozki und Tausender unserer Kämpfer auf der ganzen Welt, der Klassenzusammenarbeit des Stalinismus und nach all' dem steigenden Auftrieb der stalinistischen Verbrechen gegen die Arbeiterklasse. Die Kapitulanten von heute verdienen eine strengere Verdammung als bisher. Wir drängen die Konferenz, eine sehr feste Position in dieser Angelegenheit einzunehmen. Falls dies nicht geschieht, würde dies Raum lassen für die Entwicklung des stalinistischen Geschwürs; und es würde umso gefährlicher in der Massenorganisation sein, wo ihr täglich aller Art von Druck unterworfen sein werdet.

Wir machen keine Organisation als Ganzes verantwortlich für die Ansichten isolierter Individuen in der Partei, aber wir beurteilen die Organisation nach ihrer Haltung solchen Mitgliedern gegenüber, die, wenn sie ungehindert fortfahren können, unermesslichen Schaden der Organisation selbst zufügen werden. All' dies besagt klar, daß eine richtige Haltung der RCP zur Internationale doch kommt und eine der Hauptaufgaben der führenden Genossen ist, die Organisation auf dieser Linie zu erziehen.

Wir vertrauen darauf, daß die Konferenz den Appell der Internationale über die verschiedenen in diesem Brief aufgeworfenen Fragen würdigen wird. Wir vertrauen auch darauf, daß die der Konferenz unterbreitete Neuorientierung akzeptiert und auf eine Weise ausgeführt wird, die die bisherigen Differenzen weit hinter sich lassen und dem Trotzkiismus in England einen neuen Antrieb geben wird.

2. Juni 1949

Brüderliche Grüße - Das IS

+

Übersetzt aus dem "Internal Bulletin" des IS vom Juli 1949

RESOLUTION DER R.C.P.-KONFERENZ
=====

Der Brief des IS vom 2. Juni, gerichtet an die am 4. Juni abgehaltene Konferenz der RCP, kam an während die Beratungen bereits im Gange waren. Das war zu spät, um ihn entsprechend studieren, diskutieren, die Tagesordnung umändern und ihn sorgfältig beantworten zu können. Zu diesem Zweck beauftragt die Konferenz das neue ZK oder PB, die festgelegten Positionen der RCP zu verteidigen und den Brief des IS ausführlich und erschöpfend zu beantworten.

Damit es keine Zweideutigkeit über die Stellung der Partei in ihren Beziehungen mit der bestehenden Vierten Internationale und in ihrer Haltung zu der Losung des Gen. Ward "Für die Vierte Internationale" gibt, verwirft die Konferenz diese vorgeschlagene Losung als einen Schritt zurück auf die Stufe unserer internationalen Bewegung vor 1938, die historisch durch die Annahme des Programms und durch die Gründung der Vierten Internationale zu diesem Datum abgeschlossen wurde.

Die Konferenz erklärt, daß die Vierte Internationale, 1938 unter der Leitung und Führung von Leo Trotzki formiert, zu bestehen fortfährt als die einzige lebensfähige internationale und internationalistisch-revolutionäre Partei der Arbeiterklasse. Sie versichert noch einmal, daß die RCP eine Sektion der Vierten Internationale ist und es auch zu bleiben beabsichtigt, indem sie ihr loyal zugetan ist und ihr Programm und ihre Prinzipien propagiert.

Trotz vieler wichtiger theoretischer und politischer Differenzen, welche die Mitgliedschaft der RCP mit der bestehenden Führung der Vierten Internationale hat, zieht die Konferenz in Betracht, daß sie die demokratisch gewählte Vertretung der internationalen Partei ist, in der sich die Stärke ebenso wie die Schwächen unserer internationalen Bewegung widerspiegeln. Sie verdient die Unterstützung und loyale Zusammenarbeit aller, die zu den Prinzipien des Trotzismus halten.

+

Gen. Ward beantragte die Streichung des zweiten Absatzes. Sein Antrag wurde mit 25 gegen 1 Stimme abgelehnt. Die Resolution wurde dann ohne Opposition mit 25 Stimmen angenommen. Gen. Ward enthielt sich der Stimme und gab zu Protokoll, daß er mit dem ersten und den beiden letzten Absätzen der Resolution voll einverstanden ist.

+

Übersetzt aus dem "Internal Bulletin" des IS vom Juli 1949

DAS Z.K. DER R.C.P. AN DAS I.S.
=====

Liebe Genossen! Euer an unsere Konferenz adressierter Brief vom 2. Juni kam im Verlaufe ihrer Beratungen an. Der Brief wurde sofort abgeschrieben und zirkulierte unter den Delegierten. Wie Ihr anerkennen werdet, war es infolge der Verspätung seiner Ankunft und der vielen aufgeworfenen Probleme nicht möglich,

eine ausführliche und anständige Diskussion darüber zu halten. Die Konferenz billigte jedoch eine Resolution, in der sie die Position der RCP zur Vierten Internationale in Beziehung auf die Losung des Gen. Ward "Für die Vierte" wiederholte. Ihr werdet die Resolution bekommen haben.

Es ist unglücklich, daß Ihr mit der Absendung Eures Briefes - des zweiten, den wir von Euch seit der Eröffnung der Diskussion über den Eintritt in unserer Partei bekommen haben - bis zum allerletzten Moment gewartet habt. Das ist seltsam im Hinblick auf die vielen Punkte, die in der Antwort des PB auf Eure scharfen Beschuldigungen und Charakterisierungen aufgeworfen werden. Laßt uns vor allem die Tatsache begrüßen, daß Euer letzter Brief die kategorischen Behauptungen des ersten unterläßt; aber Ihr erklärt weder Eure Zustimmung noch Ablehnung hinsichtlich der PB-Antwort auf Eure Beschuldigungen, die RCP-Führung bedrohe das ganze Programm der Vierten Internationale und betrete "den Weg Shachtmans, Morrows, Demazieres und anderer Desserteure der Vierten Internationale". Ihr rollt natürlich wieder unsere Haltung zur Vierten Internationale auf. Diesmal geht Ihr jedoch an diese Frage von einer anderen Seite heran. Ihr sagt in Eurem letzten Brief, daß "eine richtige Haltung der RCP zur Internationale doch kommt". Ihr stützt Eure Schlußfolgerung auf die Haltung der RCP-Führung zu zwei Genossen in unseren Reihen - Ward und James - zu deren Dokumenten Ihr erklärt, daß sie "eine Herausforderung der Vierten Internationale und des Trotzismus darstellen". Es könnte den Anschein haben, die Sünden der RCP-Führung seien "Unterlassungssünden" - die Internationale zu "liquidieren und zu ignorieren" versuchen, das sind jetzt "Unterlassungssünden" - da sie sich in ihren Reihen ohne Erfolg mit Genossen befaßte, die die Internationale bedrohten. Wir glauben, daß wir Eure vorhergehenden Behauptungen der Liquidierung oder Ignorierung der Internationale effektiv beantwortet haben. Euer Schweigen in dieser Hinsicht und Euer Unvermögen, die Diskussion von jenem Punkt wieder aufzunehmen, bei dem sie aufgehört hatte, bestärkt nach unserer Meinung den Anschein, daß Eure Anschuldigungen der ersten Prüfung in der Diskussion nicht widerstanden.

Um zur gegenwärtigen Basis der Diskussion zu kommen - zu unserer Haltung gegenüber James und Ward.

Soweit es die Position des Gen. Ward betrifft, hat sie in der Partei keine Unterstützung. Aber bevor wir uns mit unserer eigenen Haltung ihr gegenüber befassen, halten wir es für notwendig, auf folgendes hinzuweisen: Die Losung "Für die Vierte" hat in unserer Bewegung eine lange Geschichte. In ihr sind alle zentristischen Konzeptionen zusammengefloßen. Aber ein sorgfältiges Lesen von Ward's Dokument wird zeigen, daß er sie weder in "verräterischer Absicht" aufstellt noch die zentristischen Schlußfolgerungen hinsichtlich des Programms oder der gegenwärtigen Bindungen an die Vierte zieht. Seine Konfusion kann man aus seinem letzten Dokument ansehen, welches erklärt, die Losung sei aufgestellt "im Sinne des besten Ausdrucks der Perspektive der ausgedehnten Vorbereitung, nicht in dem Sinne, daß die gegenwärtige Bewegung nichts bedeute und daß eine vollständig neue Bewegung gebildet werden müsse, und daß ihre Aufgaben mannigfaltiger sein würden als sie antizipiert waren".

Wie Gen. Ward zu der Losung "Für die Vierte" kommt, können wir daraus ansehen. Soweit es unsere Position betrifft, würden wir Euch auf unsere Konferenz-Resolution verweisen, die die Position des Gen. Ward zurückweist.

Um dem Gen. Ward zu antworten, glauben wir, daß es die beste Klärungsmethode ist, die Widersprüche und Quellen seiner Position aufzuzeigen; ihn zu erproben und zu überzeugen in der kameradschaftlichsten Weise, um seine Ansichten zu ändern. Wir denken nicht, daß es der politischen Klärung des Gen. Ward oder anderer Mitglieder der Internationale dient, seine wirkliche Meinung falsch darzustellen und sich in Charakterisierungen zu stürzen, wie Ihr es leider in Eurem Brief tut. So könnt Ihr nicht klären oder Euch die Achtung der Genossen erwerben. Wie kann es dem Gen. Ward helfen, zu einer richtigen Position zu kommen, wenn er findet, daß Ihr seine Ideen falsch darstellt und aus Teilen seines Dokuments ein Amalgam bildet, das den Anschein erweckt, er vertrete eine Position, die er ausdrücklich zurückweist? Ihr stellt fest, Ward erkläre: "... Das Programm der Vierten Internationale ist für ihn ein Abglanz der 'schwächeren Seiten von Trozki's Schriften'". Ward stellte auf der ersten Seite seines Dokuments ausdrücklich fest, daß das Programm der Vierten Internationale nicht versagte. Seiner Position muß man erwidern. Aber man kann ihr entgegenen, ohne daß man ihm etwas zuschreibt, das er selbst nicht glaubt.

Unsere Konferenz erwiderte entschieden auf den Antrag "Für die Vierte". Nur Gen. Ward stimmte dafür. Wir waren glücklich, daß Gen. Ward für jene Absätze stimmte, die die Loyalität zur Vierten Internationale ausdrücken.

Wir wollen nun auf die Frage des Stalinismus und auf Eure Bemerkungen über Gen. James eingehen. Ihr erklärt: "Eine andere Gefahr in der RCP ist der Stalinismus und die vermittelnde Haltung zum Stalinismus". In diesem Zusammenhang greift Ihr das Bulletin von James und die Antwort von Grant an. Ihr schreibt ferner: "In vielen Ländern gewinnen wir vom Stalinismus. Nur in England verlieren wir an die Stalinisten".

Zuerst laßt uns sagen, daß wir auch in England Mitglieder von der Stalinpartei gewinnen. Es ist wahr, wir haben ein führendes Mitglied an den Stalinismus verloren. Aber wenn man Eure vorher erwähnte Bemerkung liest, könnte man daraus nur schließen, daß dies wegen der Politik der RCP in England geschah. Trotzdem Ihr wohl unterrichtet seid, daß die andere Gruppe, die Gruppe, die Eure Politik über den Stalinismus und Osteuropa unterstützt, zwei Mitglieder an den Stalinismus verloren hat. Faerhead hielt und verteidigte fest Eure Position über Osteuropa und den Stalinismus gegen uns. Habt Ihr an die andere Gruppe geschrieben, sie verwarnend für die "Entwicklung des stalinistischen Geschwürs" in ihren Reihen? Habt Ihr mit ihr die Frage ihrer "vermittelnden Haltung" gegenüber dem Stalinismus angeschnitten? Vielleicht könnt Ihr erklären, warum Ihr für uns allein solche Ermahnungen reserviert? Wir unsererseits unterstützen diesen Gesichtspunkt weder in Beziehung auf die Mitglieder, welche ihre Reihen, noch auf jene Mitglieder, die unsere Reihen verließen. Diese Abtrünnigkeiten müssen nüchtern und sachlich beiden Gruppen zugerechnet werden. Die Expansion des Stalinismus hat schwer auf unserer Bewegung gelastet. Manche der schwächeren Elemente haben sich ergeben, mangels an Kraft, die historische Perspektive und Theorie zu erfassen.

Ihr erwähnt den Fall Reilly. Seine Entwicklung bis heute, wo er die Verbrechen des Stalinismus, inklusive der Ermordung des Alten, des Berliner Streikbruches usw. verteidigt, ist eine vergegenständlichende Lehre in der Entwicklung jener, die glauben, daß es möglich sei, heute mit dem Stalinismus ein Kompro-

miß zu schließen und ihm morgen entgegentreten. Wir versichern Euch, daß es keine Liebe zum Stalinismus oder zu Reilly, sondern daß es lediglich taktische Erwägungen waren, welche uns veranlaßten, im "Socialist Appeal" keine offene Feststellung zu machen. Verschiedene führende Genossen denken, daß wir damit einen Fehler machten, obgleich uns eine öffentliche Feststellung Schwierigkeiten bereitet hätte.

Vielleicht ist es auf dieser Stufe leichter, dem Stalinismus durch die Leugnung der Wirklichkeit zu entgegnen. Wir glauben, daß Ihr das versucht habt. Auf die Dauer kann das nur zu einer größeren Konfusion führen. Wir haben versucht, die Tatsachen und Entwicklungen in Osteuropa zu erkennen, indem wir das Progressive vom Reaktionsären trennten. In dieser Beziehung haben Eure Behauptungen in der Vergangenheit, daß jede Erkenntnis, die Stalinisten hätten einen sozialen Umsturz in Osteuropa durchgeführt, eine Kapitulation vor dem Stalinismus wäre und die Rolle der Vierten Internationale in Frage stelle, der Erlangung einer Klärung nicht geholfen. Es ist nicht möglich, auf Tatsachen durch ihre Ignorierung zu antworten oder Genossen, die sich den Antworten entgegentasteten, als potentielle Renegaten zu charakterisieren. Die Konfusion, welche sich auf dem letzten IEK über diese Frage entfaltete, und die von IEK-Mitgliedern eingenommene Position, die Stalinisten hätten wenigstens in Jugoslawien einen Arbeiterstaat errichtet, sollte den heilsamen Effekt haben, die Notwendigkeit einer gründlichen, sorgfältigen und geduldigen theoretischen Auseinandersetzung über die Probleme in allen ihren Sparten zu zeigen, bevor man sich in Denunziationen ergeht.

Ihr beklagt Euch, daß die Schlußfolgerungen von James durch Grant nicht behandelt worden seien. Wie könnt Ihr das sagen? James hat Illusionen über Tito und Mao. Wir glauben, daß Grant auf die einzig überzeugende und erzieherische Weise geantwortet hat - indem er sich nämlich mit den reaktionsären Aspekten des Titoismus und des chinesischen Stalinismus befaßte. Der größte Teil von Grants Antwort handelt eben von der Frage, ob Tito und Mao "unbewußte Trotzlisten" seien, da sie die Vierte Internationale im Kampfe gegen die stalinistische (russische) Bürokratie "umgehen". Wir können es nicht unterlassen, hier die Bemerkung zu machen, daß Euer unkritischer Brief an die jugoslawische KP (+) dem Standpunkt, Tito sei ein "unbewußter Trotzlist", bestimmt Gewicht verleiht. Wenn Ihr denkt, daß Grants Antwort unzulänglich sei, dann ist es Eure Aufgabe, James zu antworten. Niemand kann Euch daran hindern, uns zu tadeln, weil wir versagten, James in dem Sinne zu antworten, den Ihr für richtig hält. Aber indem Ihr das gemacht habt, müßt Ihr Euch vergegenwärtigen, daß theoretische Probleme nicht durch Denunziationen gelöst werden, besonders wenn diese nicht begleitet werden von irgendeiner theoretischen Widerlegung. Ihr könnt von uns nicht erwarten, James mit Euren theoretischen Ideen entgegentreteten, besonders im Lichte Eurer Position über Osteuropa, und, offen gesprochen, wir sind uns nicht sicher, wie Ihr James etwas beweisen wollt auf der Linie Eures Briefes an die jugoslawische KP.

Ihr sagt, "all" die Argumente über diese oder jene pseudo-progressive Seite der stalinistischen Politik verstärken nur die stalinophilen Tendenzen von James, welcher nur durch den

(+) Es handelt sich hier offenbar um den "Offenen Brief an den Kongreß, an das ZK und die Mitglieder der KPJ" vom 13.7.1948, der in den "Mitteilungen" der IKÖ Nr. 13 v. 1.9.48 publiziert ist.

bis zum Letzten gehenden Kampf gegen jede Idee, der Stalinismus spiele eine progressive oder revolutionäre Rolle, Einhalt geboten werden kann". Es ist nicht notwendig, den Leuten, die unsere Zeitungen und Dokumente ernsthaft gelesen haben, zu wiederholen, daß wir den Stalinismus für eine reaktionäre Kraft halten, die unfähig ist, die Weltrevolution durchzuführen und den Sozialismus aufzubauen; daß er die Arbeiterklasse desorientiert, den Imperialisten bei ihren Kriegsvorbereitungen die Mauer macht, eine barbarische Diktatur aufrichtet; daß gerade seine Expansion seine inneren Widersprüche steigert. Allein, sollen wir aus Eurem Brief konkret die Schlußfolgerung ziehen, daß wir die Position Shachtmans und der Staatskapitalisten annehmen müßten; daß die durch den Stalinismus durchgesetzten Nationalisierungen und Landreformen bloß "pseudo-progressiv" seien; daß sie ihren progressiven Inhalt verlören, weil es unter den besonderen Umständen die Stalinbürokratie ist, welche genötigt ist, sie durchzuführen? Das war nicht Trotzki's Position. Er sah den Stalinismus als ein komplizierteres Phänomen, als einfach schwarz und weiß. Eine der Schlußfolgerungen von James, auf welche zu antworten es nach Eurer Meinung Gen. Grant unterließ, war, daß "der Stalinismus unter gewissen Bedingungen eine revolutionäre Rolle spielen kann". Ihr wollt scheinbar, daß wir ihm antwortend sagen, der Stalinismus könne unter keinen Umständen eine revolutionäre Rolle spielen und müsse unter allen Umständen ein Kompromiß mit der Bourgeoisie schließen. Wir wiederholen, daß das nicht Trotzki's Position war. Wir können reichlich Beweise dafür finden in seinem Werk "In Defense of Marxism" (Verteidigung des Marxismus - Red.), in welchem er über das Thema wiederholt: "Unsere allgemeine Einschätzung des Kremls und der Komintern ändert jedoch nicht die besondere Tatsache, daß die Verstaatlichung des Eigentums in den okkupierten Gebieten an sich eine progressive Maßnahme ist". Trotzki fürchtete nicht, die Dinge bei ihrem richtigen Namen zu nennen. Er sprach von "dem Impuls für die sozialistische Revolution", welchen ihr die Stalinisten durch bürokratische Methoden geben. Er brandmarkt Shachtman, weil er "soviel wie mit keinem Wort erwähnte, daß die Rote Armee in Finnland große Landeigentümer enteignet und die Arbeiterkontrolle einführt, während sie die Enteignung der Kapitalisten vorbereitet". Natürlich versäumte er nie aufzuzeigen, wie die Stalinisten morgen die Arbeiterklasse erdrosseln würden, "aber jetzt geben sie - sind sie gezwungen zu geben - dem Klassenkampf in seiner schärfsten Form einen ungeheuren Impuls..." Und, um ein letztes Zitat zu geben:

"Der sowjetisch-finnische Krieg beginnt wahrscheinlich, durch einen Bürgerkrieg ergänzt zu werden, in welchem sich die Rote Armee im gegebenen Stadium im selben Lager befindet, wie die finnischen Kleinbauern und Arbeiter... Die Hoffnungen, welche die Rote Armee unter den finnischen Armen erweckt, werden sich, wenn die internationale Revolution nicht interveniert, als eine Illusion erweisen; die Zusammenarbeit der Roten Armee wird nur zeitweilig sein. Der Kreml wird bald seine Waffen gegen die finnischen Arbeiter und Bauern wenden. Wir wissen all' das schon jetzt und sagen es offen als eine Warnung. Aber welche 'konkrete' Position müssen die 'konkreten' Vorkämpfer der Vierten Internationale in diesem 'konkreten' Bürgerkrieg, der auf finnischem Gebiet stattfindet, einnehmen? Wenn sie in Spanien im republikanischen Lager trotz der Tatsache kämpften, daß die Stalinisten die sozialistische Revolution erwürgten, umso

eher müssen sie in Finnland an jenem Lager teilnehmen, wo die Stalinisten gezwungen sind, die Enteignung der Kapitalisten zu unterstützen" (Seite 58).

Unsere Bewertung der besonderen, konkreten Maßnahmen führt uns keineswegs dazu, Randbemerkungen über die Verbrechen des Stalinismus zu machen. Ihr sagt, "man sollte nicht Glossen machen über die anti-proletarische und reaktionäre Politik des Stalinismus im besetzten Europa, welche große Massen von Arbeitern in Feindschaft gegen die SU selbst gebracht hat (wie die Ereignisse in Berlin gezeigt haben)". Beschuldigt Ihr allen Ernstes Grant oder die RCP-Führung, daß sie Glossen über die Verbrechen des Stalinismus macht? Wir haben das Recht, von Euch einige konkrete Beweise zu verlangen. Wieder verlangen wir von Euch, unsere Presse durchzulesen. Zeigt uns ein Beispiel, wo wir es versäumten, irgendeine reaktionäre Manifestation des Stalinismus aufzuzeigen, wo eine solche existiert. Wenn Ihr von uns verlangt, den progressiven Charakter der Nationalisierungen und Landreformen zu ignorieren, so können wir das nicht tun. Die Pflicht, gegen die Position Trotzki in dieser Frage zu polemisieren, fällt Euch zu.

Wenn Genossen innerhalb unserer Bewegung Zweifel erheben, haben wir in unseren Antworten das Verlangen (und wir sind verpflichtet, so motiviert zu sein), zwei Dinge zu tun: die Genossen und die Mitgliedschaft zu erziehen und die Genossen (wenn sie sich tatsächlich entfernen) für die Vierte Internationale zu retten. Das ist nach unserer Meinung die richtige Haltung gegenüber der Internationale.

Wir haben versucht, unsere Reihen über die Rolle des Stalinismus zu klären. Manche der Probleme sind schwierig. Aber nicht unlösbar. Wir haben keinen Trotzki, der uns hilft, obgleich das Erbe seiner Schriften unser größter Aktivposten ist. Aber wir glauben, daß Grant in seiner Antwort an James einen guten Beitrag zur Klärung dieser Probleme leistete. Die Probleme, welchen unsere Bewegung gegenübersteht, können nicht durch Phrasen und Denunziationen gelöst werden. Wir hoffen, daß Ihr für Euren Teil ernsthaft auf unsere Beiträge zur Frage des Stalinismus eingehen, mit James in die Diskussion über die Rolle Titos und die Umwandlung Jugoslawiens in einen entarteten Arbeiterstaat eintreten und dies der Vierten Internationale mitteilen werdet. Auf diesem Wege werden wir eine ernste Diskussion haben, welche helfen wird, unsere Mitglieder zu erziehen und unsere Bewegung weiterzubringen auf dem Wege der Lösung der komplizierten Tagesprobleme.

25. Juni 1949

Brüderlich - das ZK der RCP

+

Übersetzt aus dem "Internal Bulletin" des IS vom Juli 1949

Z U M S C H L U S S

=====

Die Bekanntmachungen der RCP-Führung, welche wir hiemit veröffentlichten, fordern eine Antwort wenigstens in folgenden Punkten: - a) Der Fall Ward und ihre Haltung zur Internationale; - b) der Fall James und die pro-stalinistischen Tendenzen in der RCP; - c) die "wichtigen theoretischen und politischen Meinungsverschiedenheiten", die mit der Internationale zu haben die RCP-Führung feststellt.

A. Der Fall Ward

Wir bedauern, daß es die uns gegenwärtig zur Verfügung stehenden Mittel nicht erlauben, den Ward-Artikel, auf den in seinem Brief ebenso wie in der Mitteilung des PB der RCP verwiesen wird, vor die ganze Internationale zu stellen.

Seine Veröffentlichung würde unsere Antwort auf die Argumente der RCP zur Verteidigung der Position Ward's sehr erleichtert haben. Diese hat zum Ziel, die auf die Position Ward's bezügliche Angelegenheit reinzuwaschen und letzten Endes die internationale Führung für die ideologische Fäulnis auf Seiten des fraglichen Genossen und für seine unzulässige Haltung zur Internationale verantwortlich zu machen.

Hier ist ein Mann, der eine führende Stellung in der RCP einnimmt und der es in bezug auf die Internationale und ihre Führung für gut gehalten hat, mit den verborgenen Schätzen seiner falsch platzierten Ironie und unausstehlichen Einbildung zu prunken, als er vor der Notwendigkeit stand, die Gründe für die Auflösung der unabhängigen Organisation im Hinblick auf den Eintritt in die LP zu "beseitigen". Dieser arme Ward, der von der Führung der RCP (zu der er gehört) immer mit väterlicher Sorge geküßt und als "verworren" bezeichnet wird; der es nötig habe, "in kameradschaftlichster Weise überzeugt zu werden, um seine Ansichten zu ändern"; der sich nun beklagt, daß wir ihn falsch dargestellt hätten - er schrieb u.a. folgendes in bezug auf die Internationale und ihre Zukunft:

"Seitwärts von der tatsächlichen Existenz der Dritten Internationale des Stalinismus, ob in proklamierter Form oder nicht, ist das Gekreisch 'Die Vierte Internationale existiert' - und im Flüsterten hinzugefügt 'Aber nur beinahe' - eine leere Prahlerei..."

"Es ist hier nicht geplant, sich mit den vielen vorgebrachten Theorien und Entschuldigungen, warum die zehnjährige Erfahrung des proklamierten Bestehens der Vierten Internationale so ein miserables Ergebnis gebracht habe, zu befassen..."

"Die Tatsache, daß Phrasendrescherei, papageienhafte Ideen der gegenwärtigen Führung der Vierten Internationale zu irrsinnigen, manchmal lächerlichen, manchmal tragischen Dummheiten führen, ist kein Beweis für das Fehlschlagen des Übergangsprogramms, sondern ein Beweis für das Mißlingen des Versuchs, die Methode des Marxismus durch quietschende Grammophone zu ersetzen..."

"Es ist notwendig, sich dessen bewußt zu sein, daß die Formierung der Vierten Internationale zu einer Körperschaft verfrüht war und daß die Bildungsperiode 'Für die Vierte Internationale' fortgesetzt werden muß bis zu der Zeit, da Parteien mit mannigfaltigen Wurzeln und Kontakten in allen Schichten der Arbeiterklasse existieren. Nur unter solchen Bedingungen oder der nahen Aussicht ihrer Entstehung könnte die Bildung der Vierten Internationale erwogen werden..."

"Ohne Wurzeln und ohne Verantwortlichkeit gegenüber den Massen in den nationalen Sektionen, steht eine internationale Führung, welche im Effekt vom Klassenkampf doppelt entfernt ist, der sehr großen Gefahr des Drucks feindlicher Kräfte oder des Sektierertums oder des Abenteuerertums gegenüber - was tatsächlich mit unserer gegenwärtigen internationalen Führung geschah..."

"Insofern als wir unsere Hauptideen für marxistisch halten, haben wir, verglichen mit vielen der vorherrschenden Ideen in

der Bewegung, eine sehr bestimmte Pflicht zu unseren internationalen Kontakten..."

"Während eine ernste theoretische Zeitschrift geschrieben und offen herausgebracht werden muß, muß sie besonders geeignet sein für die Verbreitung in der LP und auch in anderen Bereichen, wenn oder wann sie entstehen. Sie sollte eher erläuternd als scharf polemisierend sein - auf jeden Fall muß in den meisten Gebieten unser Nachdruck auf der vorbereitenden und erzieherischen Arbeit liegen. Sie sollte sich bemühen, für ein offenes Forum Raum zu behalten, wo andere Tendenzen und Einzelpersonen zu Beiträgen eingeladen werden würden, während lohnende Artikel aus anderen hiesigen oder überseeischen linken Zeitschriften reproduziert werden könnten. Sie sollte die Zusammenarbeit der linken Tendenzen in der Klärung der Ideen und in der Propaganda für eine neue Internationale, alternativ zum Reformismus und Stalinismus, eintreten (natürlich ohne in den zentristischen Morast vieler vorhergehender 'Bewegungen' zu fallen)..."

Daß Ward das "Übergangsprogramm" nicht direkt angreift (das sagten wir auch nicht), sondern nur die eigentliche raison d'être der Internationale und die Politik, die sie durch eine überwältigende Mehrheit seit Trotzki's Tod und besonders seit dem Kriegsende verfolgte; daß er nur witzige Anspielungen auf die "schwächeren Seiten von Trotzki's Schriften" macht (man möchte gerne etwas Aufklärung über diese Sache haben) - all' das gibt der RCP-Führung ein vollständiges Recht, seine ernstesten Angriffe zu verhüllen und ihn mit Vorwänden aller Art zu versehen, inklusive (unter anderem) der höchst entzückenden Erklärung, daß "die Losung 'Für die Vierte Internationale' in unserer Bewegung eine lange Geschichte hat".

Natürlich kann niemand ein Mitglied der Internationale daran hindern, sich in einer Sprache und in einem Stil und mit jenen Ideen, die für ihn charakteristisch sind und die mehr als sonst etwas ein wahres Bild seiner selbst geben, auszudrücken.

Aber das ist nicht die Frage. Ward wurde geschult in einer Organisation, deren Führung leider über eine Anzahl von Jahren mit erstaunlicher Festigkeit eine Geistesverfassung zeigte, die für die Erziehung ihrer Mitglieder in bezug auf die Internationale ungünstig war (um nicht einen anderen Ausdruck zu gebrauchen).

Es ist auch nicht die Frage, solchen Genossen die Achtung einer Führung zu gebieten, die denken, daß sie es nicht verdiene.

Es ist natürlich peinlich für uns, den Eindruck zu erwecken, daß wir uns selbst in einem persönlichen Sinn verantworten und die Bilanz der praktischen und politischen Tätigkeit der internationalen Führung während der letzten Jahre zu ziehen. Aber wir werden unsere Meinung in bezug auf die jüngste Wendung der Ereignisse in England und der wieder einmal von der RCP-Führung eingenommenen Haltung nicht verbergen. In keiner Organisation der Internationale ist es möglich, einer so feindseligen und fremden Geistesverfassung in bezug auf die Internationale zu begegnen.

Kann gesagt werden, daß diese Haltung speziell gegenüber gewissen Personen der Führung und des IS im besonderen eingenommen wird? Das ist leider nicht der Fall. Die Führung der RCP (ebenso wie Ward) wissen sehr gut, daß im Verlauf aller von unserer Bewegung abgehaltenen internationalen Konferenzen die RCP-Tendenz von einer überwältigenden Mehrheit in dem Bewußtsein ihrer Linie bekämpft wurde und daß das IS und IEK, seit der April-Konferenz 1946 einige Male neu gewählt, unveränderlich der demokratische Ausdruck des Willens der überwältigenden Mehrheit der Internationale sind.

Gegen wen also richtet sich ihre Feindseligkeit und ihre verächtliche und nihilistische Tendenz gegenüber der Internationale? Alle führenden Genossen der Internationale (ob sie aus Indien oder Amerika kamen), welche die Gelegenheit gehabt hatten, England zu besuchen und mit der Organisation der RCP vertraut zu werden, waren in der Tat verblüfft über die Aufnahme, der sie in den RCP-Sitzungen gerade von der Zeit an begegneten, wo sie ihre Meinungsverschiedenheiten mit der Politik der RCP auszudrücken begannen.

Kann gesagt werden, daß dies eine Folge eines "organisatorischen Patriotismus" ist, welchen die RCP-Führung unter ihren Mitgliedern nähren konnte dank der lang eingewurzelten Richtigkeit ihrer Standpunkte und Prognosen und ihrer praktischen Erfolge? Die Genossen der RCP werden uns den Gefallen tun und anerkennen, daß die jüngsten Ereignisse auf dem einen oder anderen Gebiet unglücklicherweise die Triftigkeit der obigen Annahme seltsam widerlegen. Sogar angenommen, dies sei wirklich der Fall gewesen, bleibt dieser "organisatorische Patriotismus" ungewöhnlich beschränkt. Es ist daher notwendig, die Schlußfolgerung zu ziehen, daß in der Erziehung der RCP-Mitglieder, welche von Zeit zu Zeit einen Ward erzeugt, etwas von Grund auf ungesund ist, was zur Existenz einer Strömung führt, die sich bisher noch nicht wirklich in die Internationale hinein ergänzt hat, und daß ein Wechsel in dieser Beziehung im Interesse einer wirklichen und dauerhaften Vereinigung der Kräfte unserer Bewegung in England eine dringende Notwendigkeit ist.

B. Der Fall James und die prostalinistischen Tendenzen

Die RCP-Führung ist niedergeschlagen, weil wir die prostalinistischen Tendenzen verschiedener führender Mitglieder der Organisation verurteilten und weil wir die besagten Tendenzen der Konfusion in bezug auf ihre Behandlung der Frage der sogenannten revolutionären Rolle des Stalinismus in Osteuropa und China zuschrieben. "Diese Abtrünnigkeiten müssen nüchtern und sachlich beiden Gruppen zugerechnet werden. Die Expansion des Stalinismus hat schwer auf unserer Bewegung gelastet", erwidern die führenden Genossen der RCP. "Manche der schwächeren Elemente haben sich ergeben, mangels an Kraft, die historische Perspektive und Theorie zu erfassen". Diese "schwächeren Elemente" sind leider in der RCP erprobte Mitglieder ihrer Führung, und das ist eine Tatsache, welche in der gegenwärtigen Periode unserer internationalen Bewegung beispiellos ist.

Die Führer der RCP betrügen sich selbst, wenn sie erklären, daß wir uns um die Desertion von zwei gewöhnlichen Mitgliedern einer anderen Gruppe zum Stalinismus nicht kümmern und daß wir es versäumten, die ernsthafte Aufmerksamkeit der Gruppe auf diese Angelegenheit zu lenken.

Aber das Problem ist ein anderes. Die Führung der RCP ist fern von der Einsicht, daß es niemand als sie selbst ist, die durch ihre impressionistische, pragmatische und antidialektische Behandlungsweise der "revolutionären" Leistungen des Stalinismus in Osteuropa und China der Konfusion und Demoralisation in ihren Reihen den Weg gebahnt hat, und macht wieder einmal vor allem die internationale Führung dafür verantwortlich. Kommt das daher, weil wir schon beim Weltkongreß die Identität der Regimes in der USSR und Osteuropa nicht bejahten, zu einer Zeit, als dies die Stalinisten selbst nicht anerkannten? Oder kommt das daher, weil wir auch jetzt, wo dies die Stalinisten nicht mehr tun, die vollständige Identität der beiden Regimes

verneinen und weil wir behaupten, daß qualitative Unterschiede noch weiter existieren? Oder kommt es wieder daher, weil wir die Tatsache der tiefgehenden "Revolution", welche Grant in China vollführt sah, die Natur der Agrarreformen usw. bestritten? Zu all' dem werden wir das unsere an Hand von Dokumenten und unterstützt durch Tatsachen im Verlaufe der speziellen Diskussion, welche die Internationale abhalten wird, wieder im Detail zu sagen haben.

Haben wir uns wirklich geweigert, geeignete Gelegenheiten zu geben, für eine Diskussion in der Internationale über die "russische Frage"? Haben wir es unterlassen, unsere eigene Linie hinreichend zu verteidigen, wodurch wir Konfusion, Kritik und Angriffe unvermeidlich machten?

Wir sind nicht dieser Ansicht. Innerhalb der begrenzten Mittel, welche die Sektionen der Internationale zur Verfügung gestellt haben, war und bleibt die Diskussion demokratisch und breit.

Die Führung der RCP hat, das ist wahr, seit dem Weltkongreß ein neues Schlachtroß zum Reiten gefunden: die Frage Osteuropas. Es ist jedoch bekannt, daß die internationale Führung unter sich und in ihren Reihen diese Diskussion eröffnet hat, welche vor der Gesamtheit der Internationale und mit Teilnahme der ganzen Internationale vor sich gehen wird. Vergeudet den James' und Ward's gegenüber nicht zu viel Nachsicht. Die Führung der RCP muß verstehen, daß niemand den geringsten Wunsch hat, so einer Diskussion auszuweichen. Aber eben jetzt ist es

zulässig, sogar notwendig, die britischen Genossen mit aller Kraft und Energie, zu der wir fähig sind, darauf hinzuweisen, daß (was auch immer das Resultat der Diskussion über den Charakter dieser Länder und den Grad der Assimilation sein mag) dieses Resultat nicht im geringsten unsere allgemeine Einschätzung der stalinistischen Politik im Weltmaßstab - namentlich die Einschätzung des konterrevolutionären Charakters des Stalinismus und die grundlegende Position, welche die Internationale betreffend dieser Frage hatte und noch immer hat und welche auch die von ihr bestimmte Taktik bestimmt - ändern wird:

"Das hauptsächlich politische Kriterium für uns ist nicht die Umwandlung der Eigentumsverhältnisse in diesem oder jenem Gebiet, wie wichtig diese auch an sich sein mag, sondern vielmehr der Wechsel im Bewußtsein und in der Organisierung des Weltproletariats, die Hebung seiner Fähigkeit zur Verteidigung früherer Errungenschaften und die Vollendung neuer. Von diesem, dem einzig entscheidenden Standpunkt behält die Politik Moskaus, als Ganzes genommen, vollständig ihren reaktionären Charakter, bleibt sie das Haupthindernis auf dem Wege zur Weltrevolution.

Unsere allgemeine Einschätzung des Kremls und der Komintern ändert jedoch nicht die besondere Tatsache, daß die Verstaatlichung des Eigentums in den okkupierten Gebieten an sich eine progressive Maßnahme ist. Wir müssen dies offen anerkennen. Sollte Hitler morgen seine Armeen gegen den Osten werfen, um 'Gesetz und Ordnung' im östlichen Polen wiederherzustellen, würden die vorgeschrittenen Arbeiter diese neuen, von der bonapartistischen sowjetischen Bürokratie eingeführten Eigentumsformen gegen Hitler verteidigen.

Wir ändern unseren Kurs nicht!

Die Verstaatlichung der Produktionsmittel ist, wie wir sagten, ein progressiver Schritt. Aber seine Progressivität ist re-

lativ; sein spezifisches Gewicht hängt von der Gesamtsumme aller anderen Faktoren ab. So müssen wir es vor allen Dingen sicherstellen, daß die von der bürokratischen Autokratie und dem Parasitentum beherrschte Gebietsausdehnung nicht unter dem Deckmantel 'sozialistischer' Maßnahmen das Prestige des Kremls vergrößern, Illusionen, die sich auf die Möglichkeit der Ersetzung der proletarischen Revolution durch bürokratische Manöver beziehen, erzeugen können usw. Dieses Übel überwiegt bei weitem den progressiven Inhalt der stalinistischen Reformen in Polen. Damit das verstaatlichte Eigentum in den besetzten Gebieten ebenso wie in der USSR eine Basis für eine echte progressive, d.h. sozialistische Entwicklung wird, ist es notwendig, die Moskauer Bürokratie zu stürzen. Unser Programm behält folglich seine volle Gültigkeit. Die Ereignisse haben uns nicht überrascht. Es ist nur notwendig, sie richtig zu interpretieren. Es ist notwendig, klar zu verstehen, daß im Charakter der USSR und in ihrer internationalen Stellung scharfe Widersprüche enthalten sind. Es ist unmöglich, sich mit Hilfe terminologischer Taschenspielerstreiche ('Arbeiterstaat' - 'kein Arbeiterstaat') von +/befreien. Wir müssen die Tatsachen nehmen wie sie sind. Wir müssen unsere Politik aufbauen, indem wir die wirklichen Beziehungen und Widersprüche zu unserem Ausgangspunkt nehmen.

Wir betrauen den Kreml mit keiner historischen Mission. Wir waren und werden gegen die Inbesitznahme neuer Gebiete durch den Kreml sein. Wir sind für die Unabhängigkeit der Sowjetukraine und, wenn die Weißrussen selbst es wünschen, Sowjetweißrußlands. Zur selben Zeit müssen die Vorkämpfer der Vierten Internationale in den von der Roten Armee besetzten Teilen Polens den entscheidendsten Teil beitragen in der Enteignung der Großgrundbesitzer und Kapitalisten, in der Aufteilung des Landes unter die Bauern, in der Schaffung von Räten und Arbeiterkomitees usw. Dabei müssen sie ihre politische Unabhängigkeit bewahren, während der Wahlen in die Räte und Fabrikkomitees für die vollständige Unabhängigkeit der letzteren von der Bürokratie kämpfen und revolutionäre Propaganda im Geiste des Mißtrauens gegenüber dem Kreml und seinen lokalen Agenturen betreiben". (Leo Trotzki, "Die USSR im Kriege"). +/diesen Widersprüchen zu

C. "Viele wichtige theoretische und politische Differenzen"

In der von der Juni-Konferenz der RCP angenommenen Resolution betreffend den IS-Brief und die Fälle James und Ward lesen wir folgendes: "Trotz vieler wichtiger theoretischer und politischer Differenzen, welche die Mitgliedschaft der RCP mit der bestehenden Führung der Vierten Internationale hat usw..." Das ist das erste Mal, daß sich die Führung der RCP so klar über die Existenz "vieler wichtiger theoretischer und politischer Differenzen" mit der Mehrheit der Internationale ausdrückt und es ist notwendig, diese Formeln mit politischem Inhalt zu versehen, klar und konkret. Am Vorabend des Zusammenschlusses aller Kräfte in Großbritannien in eine Bewegung und im Hinblick auf die ganz besondere Arbeit, welche in diesem Lande zu leisten ist, ist es für die RCP-Führung in der Tat notwendig, den genauen Abstand zu erklären, der sie trennt einerseits von der liquidatorischen und kapitulationalistischen Linie von James und Ward, den sie verteidigt, und andererseits von der Linie der Internationale. Die Arbeit, welche die RCP in diesem Augenblick in England zu unternehmen wünscht, kann nicht geführt werden auf der Basis einer x-beliebigen Linie. Die Bewegung ist nicht

geneigt, ihre eigene Linie zu gefährden, die bereits von Erfolg begleitet ist. Die in Großbritannien unternommene spezielle Arbeit wird auf eine sehr standhafte Weise weitergeführt werden, soweit es ihre Linie betrifft; diese wird mit der äußersten Energie gegen jede versuchte Verrenkung geschützt werden.

Juli 1949

Das Internationale Sekretariat

+

Übersetzt aus dem "Internal Bulletin" des IS vom Juli 1949

A N H A N G

=====

1. R e s o l u t i o n über die Beziehungen zwischen unseren Organisationen in England.

Nachdem es einen Bericht über einige Zwischenfälle, welche kürzlich die Beziehungen zwischen der RCP und der Minderheit angedeutet haben, gehört hat, erinnert das IEK die beiden Organisationen daran, daß sie strikte innerhalb des Rahmens des Übereinkommens bleiben müssen, das auf dem 4. Plenum des IEK geschlossen wurde.

Es lenkt die Aufmerksamkeit der RCP-Führung auf die Tatsache, daß die Tätigkeit der Minderheit unter der direkten Kontrolle des IEK und IS geführt wird und daß jede Einmischung in diese Arbeit oder irgendein Akt, der ihr schaden könnte, durch seine Organe streng verurteilt und zu disziplinären Konsequenzen führen wird.

Es zieht in Betracht, daß es besonders notwendig ist, gegenüber den Genossen der RCP-Führung auf den letzteren Punkt zu bestehen, und beschließt zu diesem Zweck, daß eine Delegation von IEK-Mitgliedern mit der RCP-Führung diese Frage diskutiert.

+

Diese Resolution wurde vom 6. Plenum (Oktober 1948) einstimmig angenommen und aus dem "Internal Bulletin" der SWP, Vol.XI-No.1 vom Februar 1949 übersetzt. Das im ersten Absatz erwähnte Übereinkommen wurde in der Sondernummer der "Internen Mitteilungen" der IKÖ vom 7.1.48 veröffentlicht.

2. A n t r a g zur Klärung der englischen Situation

Der Antrag des 6. IEK-Plenums, eine Kommission nach England zu schicken, um eine Lösung der berichteten Reiberei zwischen der RCP und der anderen Gruppe zu finden, hat zu der Betrachtung Anlaß gegeben, daß er als ein Verweis der RCP gedacht war und daß dieser vermeintliche Verweis ausgesprochen wurde, ohne die RCP anzuhören, da ihre Vertreter bei diesem Plenum nicht anwesend waren.

Das 7. Plenum des IEK erklärt kategorisch, daß der oben erwähnte Antrag in keiner Weise als Verweis der RCP oder irgend jemand anderem beabsichtigt war und daß das IEK in keiner Weise daran interessiert war, die Verantwortung für die Reiberei festzustellen, sondern nur eine Lösung finden wollte, so daß die unter der Oberaufsicht des IS ausgeführte Arbeit keineswegs wie eine Konsequenz der Reiberei ertragen werden sollte.

Das Plenum stellt ferner fest, daß die spätere Publikation jenes Teiles des Protokolls, welcher von diesen Fragen handelt, irrtümlich erfolgt ist und daß dieser Abschnitt bei eventueller Wiederveröffentlichung dieses Protokolls ausgelassen wird.

+

Übersetzt aus dem "Internal Bulletin" der SWP, Vol. XI-No. 5 vom Oktober 1949. Dieser Antrag wurde von den beiden RCP-Delegierten auf dem 7. IEK-Plenum (April 1949) eingebracht und vom IEK abgelehnt. Die angenommene England-Resolution wurde nicht veröffentlicht, sondern der RCP-Leitung direkt zugeschickt. Sie betraf, wie auch aus dem oben abgedruckten "Schluß"-Dokument hervorgeht, die Wiedervereinigung der beiden britischen Gruppen, was den Eintritt der RCP in die LP in sich schloß.

3. D e k l a r a t i o n über die Auflösung der Revolutionary Communist Party und den Eintritt ihrer Mitglieder in die Labour Party.

Schon mehrere Monate hindurch diskutieren die Mitglieder der RCP die derzeitige politische Situation in England; welche Formen der Klassenkampf in der nächsten Periode annehmen werde und wie die Energien und die Tätigkeit ihrer Mitglieder besser genutzt werden könnten, um die Sache des Sozialismus zu fördern.

Diese Probleme waren die einzigen Tagesordnungspunkte einer außerordentlichen Nationalkonferenz der RCP, welche vom 4. bis 6. Juni 1949 in London abgehalten wurde.

Nach einer zweitägigen Debatte entschied diese vollrepräsentative Konferenz mit einer wesentlichen Mehrheit, die Organisation aufzulösen und die Parteimitglieder aufzurufen, als Einzelmitglieder in die LP - welche die Mehrheit bereits gewerkschaftspolitisch unterstützt - einzutreten. Innerhalb der LP würden sie den Kampf für den Sturz des kapitalistischen Systems und für ein sozialistisches Großbritannien weiterführen.

Ein Komitee wurde gewählt, das die Aufgabe hat, die Angelegenheiten der RCP abzuwickeln und die Unterstützenden und Freunde der Partei über die politischen Beweggründe, welche diesen Schritt motivierten, durch die Publikation dieser Darstellung in einer speziellen und letzten Ausgabe des "Socialist Appeal" zu informieren.

+

Während die Labour-Regierung eine Serie von ökonomischen und politischen Reformen eingeführt hat, glauben wir nicht, daß diese Reformen weit genug gegangen sind oder daß sie die kapitalistische Struktur des Landes grundlegend unterminiert haben. Die zweijährige Erfahrung von Verstaatlichungen hat das Problem der Arbeiterkontrolle und -verwaltung in den verstaatlichten Industrien, weiterer Verstaatlichungen und Eingriffe in das kapitalistische Unternehmen - diese Schlüsselfragen einer künftigen sozialistischen Entwicklung des Landes - in den Vordergrund gerückt.

Es besteht in breiten Kreisen der Arbeiterklasse eine Unzufriedenheit mit der Politik der Labour-Regierung. Sie zeigen dies jedoch nicht durch die Suche nach einer neuen oder mehr revolutionären Organisation, sondern durch das Bestreben, durch ihre bestehende politische Massenorganisation - die LP - einen Druck auszuüben. Sie sehen keine Alternative in kleinen linken Gruppierungen außerhalb dieser Partei. Für Sozialisten muß da-

her die Perspektive sein, den Reihen der politisch bewußten Arbeiter innerhalb der LP beizutreten und ihre Politik auf einer wahrhaft sozialistischen Linie zu orientieren suchen.

+

Die Kommunistische Partei bietet den sozialistischen Arbeitern keine Alternative. Ihre Politik wird nicht durch die Nöte und Interessen der Arbeiterklasse, sondern sie wird durch die Bedürfnisse der russischen Außenpolitik bestimmt. In Rußland ist eine nationalistische Bürokratie entstanden, welche ihre Position nicht im Interesse des Sozialismus, sondern zur Verteidigung ihrer eigenen Privilegien benützt. In diesem Sinne handhabt sie die Politik der verschiedenen Kommunistischen Parteien, inklusive der britischen KP, welche ihre Politik wechseln, um sie den Erfordernissen der russischen Außenpolitik anzupassen. Überall wo der Stalinismus an der Macht ist, errichtet er einen Polizeistaat, beraubt er die Arbeiter des Streikrechts, des Rechts der freien Rede und Presse, des Rechts, für Kandidaten ihrer eigenen Wahl zu stimmen, indem er die politische Opposition seitens der Arbeiterklasse durch Erschießungskommandos und Konzentrationslager eliminiert. Die Labour-Arbeiter dürfen nichtsdestoweniger nie vergessen, daß die russische Revolution eine proletarische Revolution war. Sie beseitigte das Gutsbesitzertum, den finanziellen und industriellen Kapitalismus. Sie schuf die Vorbedingungen für eine Planwirtschaft. Trotz der Räubereien des Stalinismus blieben diese fundamentalen ökonomischen Bedingungen erhalten. Die ökonomische Basis Rußlands ist historisch progressiv und deshalb sollte sie von sozialistischen Arbeitern gegen die Angriffe des Kapitalismus ebenso verteidigt werden wie gegen die Plünderung der russischen Bürokratie, die sich an dieser nationalisierten Wirtschaft gemästet hat.

Während wir den Stalinismus und seine reaktionären Methoden bekämpfen, opponieren wir jeder Form von Roten-Hetze. Wir sind der Ansicht, daß dieser Kampf nur stattfinden kann, indem man dem Stalinismus eine wahrhaft sozialistische Politik entgegenstellt. Nur eine sozialistische Bewegung, die einen nachdrücklichen Kampf gegen ~~den~~ Kapitalismus führt, kann den Stalinismus überwinden und die Mittel schaffen, um den Massenanhang der KP, unter dem sich viele vortreffliche Arbeiter befinden, von ihrer Führung zu lösen.

+

Ein Offensive gegen den Kapitalismus ist vor allem notwendig, um einen entscheidenden Sieg der LP bei den bevorstehenden allgemeinen Wahlen zu sichern und um die Tory-Reaktion wirksam zu bekämpfen.

Cripps' Budget, die Verselbständigung in den verstaatlichten Industrien, die übermäßigen Profite in privaten Unternehmungen, der Mangel eines allumfassenden sozialistischen Planes; all' das hat unter den Labour-Arbeitern eine Stimmung der Ungewißheit und der Besorgnis erzeugt. Die Notwendigkeit einer kühneren antikapitalistischen Politik wird täglich augenscheinlicher. Ein Großbritannien mit einer vorherrschend kapitalistischen Wirtschaft wird nicht imstande sein, den Folgen des kommenden Weltwirtschaftskrachs zu entgehen, dem eine kapitalistische Attacke auf die sozialen Dienste, die Lebenshaltung der Arbeiter und Millionen von Arbeitslosen unmittelbar folgen

werden. Um das zu verhindern, muß die Arbeiterklasse eine kühne Politik durchzusetzen suchen, die das System, welches diese Übel hervorbringt, ausmerzt.

So eine Politik würde eine Ausweitung der Verstaatlichungen erfordern, um die ganze Industrie und den Boden ohne Entschädigung zu erfassen; sie würde die Aufstellung eines allumfassenden sozialistischen Planes erfordern, mit der Kontrolle der Produktion nicht durch bürokratische Ämter, die keine Verbindung mit den Arbeitern haben, sondern durch demokratisch gewählte Komitees von Arbeitern und Technikern aller Sparten. Als ein wesentlicher Teil der sozialistischen Planung muß der ganze Außenhandel in der Hand des Staates konzentriert werden.

Vor allem muß den Kolonialvölkern das Recht, ihre eigene Form der Regierung zu wählen, gewährt und die britischen Truppen müssen aus allen kolonialen und ausländischen Gebieten zurückgezogen werden. Schluß mit der Geheimdiplomatie, ein Frieden ohne Reparationen, der auf der Selbstbestimmung der Völker fußt, und Kampf für die brüderliche Vereinigung der Arbeiter und ausgebeuteten Massen aller Länder in ihrem Kampfe zum Sturz des Kapitalismus; für die Errichtung der Vereinigten Sozialistischen Staaten Europas und für den Sieg des Weltsozialismus - das ist der wesentliche Inhalt einer internationalistischen Politik.

Wir sind überzeugt, daß die Annahme einer solchen Politik einen ausschlaggebenden Sieg der Labour-Bewegung bei den kommenden allgemeinen Wahlen sichern und ihr das Vertrauen und die Unterstützung der internationalen Arbeiterklasse gewinnen wird.

+

Wir würden es vorziehen, das Recht zu haben, in die LP als ein organisiertes Ganzes einzutreten, ihr in derselben Weise angeschlossen wie etwa die Fabiergesellschaft und andere Organisationen. Aber das ist nicht möglich infolge des Beschlusses der LP von 1946 hinsichtlich der Organisationen, die einen Anschluß suchen. Wir haben daher unsere Organisation aufgelöst und wollen als Einzelmitglieder innerhalb des Rahmens der Satzungen der LP für die oben umrissene Politik kämpfen. Durch die Auflösung der RCP und den Eintritt in die LP als Einzelmitglieder glauben wir am besten unseren Beitrag zu leisten, um den britischen Arbeitern zu helfen, ihr sozialistisches Ziel zu erreichen. Wir appellieren an alle Freunde und Sympathisierenden, diesen Schritt zusammen mit uns zu tun. Unsere Mitglieder vertrauen darauf, daß sie durch einen solchen Schritt ihre vollste Teilnahme an der Entwicklung der britischen Arbeiterklasse sichern und daß im gemeinsamen Kampfe für den Sozialismus zusammen mit anderen Mitgliedern der LP die Richtigkeit unserer Ideen bewiesen werden kann.

gez. J. H a s t o n, im Namen des Auflösungskomitees.

+

Dies ist die vollständige Übersetzung der Sondernummer des "Socialist Appeal" (Schlußnummer) vom Juli 1949.

===X===